

ST. VITHER ZEITUNG

Tel. 283

Montag
8,15 Uhr
Anna Smolik,
je u.v.a.
der Sonder-

enswert
er Tiefe

lalaika

einem sibir
mit deutschen
Zwei junge
von Männern.
titres franc
ugelassen

und ergreift

e'd

einem dramati
llen Geschehen

ab 16 J. zugl.

JOUTRELEPONT
42

willige
ng

1962, nachmittags
REUSCH in Auel,
nterzeichnete No
Johann JODOCY
n Immobilien öf
willig versteigern
niegebäuden, Neu
ert:

9,00 ar
4,03 ar
5,85 ar

in Oberhausen bei
um die früheren
a. Im Zusammen
chöne Lage dieser
r Straße von Reu
Höhe der Out
öne Gegend. Diese
sonders als Wo
rienhäuser, können
amilienpension

triert:

usen, Hofraum,

4,94 ar

t, Hofraum, 4,70 ar

t, Hofraum, 3,98 ar

t, Hofraum, 3,69 ar

5jährig; katastriert:

Flach, 58,82 ar

st, 32,82 ar

tenpflanzung, kata-

trnrich, 74,30 ar

triert:

t, 39,25 ar

anpflanzung, kata-

r Hochley, 18,77 ar

triert:

rtzdell, 23,89 ar

ert, 35,19 ar

an der Betonbrücke

mn, 6,34 ar

naupflanzung,

83,55 ar

triert:

ert, 35,66 ar

len der Versteigerun

unterzeichneten

JOUTRELEPONT

Die St Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr 28193

Druck und Verlag · M Droege Betetz, St. Vith, Hauptstraße 58
und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259
Postcheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 32

St. Vith, Dienstag, den 20. März 1962

8. Jahrgang

Algerienkrieg offiziell beendet

De Gaulle gab am Sonntagabend Waffenstillstand bekannt — Befriedigung in der ganzen Welt

PARIS. Mit dem Zustandekommen einer Einigung über die Einstellung des Feuers in Algerien ist der seit 7 Jahren dort wütende Krieg beendet worden. Der Waffenstillstand trat am Montag mittag in Kraft. Die Verhandlungen hatten sich etwas hinausgezögert, jedoch zweifelte niemand mehr am Zustandekommen des Waffenstillstands.

Hunderttausende von Toten hat es in den Jahren der Kämpfe allein bei den Soldaten, sowohl den Franzosen als auch der algerischen Widerstandsbewegung gegeben. Die Zahl der Zivilopfer ist nicht bekannt, jedoch dürfte sie ebenso hoch sein wie die der Soldaten. Der Krieg in Algerien hatte unmenschliche Formen angenommen. Niemand kümmerte sich mehr um die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze des Krieges. Terror wurde mit Gegenterror beantwortet.

Die Algerier können nunmehr selbst die Geschicke ihres Landes selbst bestimmen. Es kommt eine Volksabstimmung, die aller Voraussicht nach zur Unabhängigkeit des Landes führen wird. Jedoch konnte Frankreich bei den Verhandlungen in Evian seine wirtschaftlichen Interessen in Algerien sichern. Die französische und die Moslemische Gemeinschaft werden künftig in Algerien nebeneinander leben. Allerdings paßt dies nicht den Extremisten, auch Ultras genannt, die weiter für die „Algérie française“ kämpfen wollen. Die OAS, welche diese Gruppe als Untergrundbewegung unterstützt, hat bereits am Sonntagabend bekanntgegeben, sie werde den Kampf weiterführen. Für Montag wurde zum Generalstreik aufgerufen. Es stellt sich nun die Frage, wie die provisorische Exekutive und die ihr unterstellten Truppen mit der OAS fertig werden. Alles hängt von der Haltung der Armee ab. Bekennt sie sich zur bestehenden Ordnung, dann dürfte bald wirkliche Ruhe in Algerien eintreten. Schlägt sie sich zur OAS, dann wird der Krieg weiterge-

hen, allerdings haben sich die Parteien geändert. Franzosen werden dann gegen Franzosen und Algerier kämpfen.

Staatspräsident de Gaulle gab am Sonntag im Fernsehen und über den Rundfunk den Abschluß der Kampfhandlungen bekannt. Er gab seiner Genugtuung über die zukünftige Zusammenarbeit mit Algerien Ausdruck. Es liege im nationalen Interesse Frankreichs, daß Algerien selbst sein Schicksal bestimme. Es liege auch im Interesse Algeriens, daß dort eine französische Volksgruppe weiterbestehe. Die große Zahl der Algerier, die sich in Frankreich ausbilden, zwingt Algerien dazu, sich eng mit Frankreich zu verbinden. Zudem bestünden zwischen Algerien u. Frankreich gemeinsame Bande, die in der 132jährigen Geschichte des Landes geknüpft worden seien. „Wer nicht, ob nicht der zu Ende gehende Kampf und die Opfer der Bevölkerungen, die auf beiden Seiten gefallen sind, letzten Endes die zwei Völker dazu gebracht haben, zu verstehen, daß sie nicht da sind, um sich zu bekämpfen, sondern um gemeinsam und brüderlich den Weg der Zivilisation zu beschreiten“.

De Gaulle huldigte dann der Armee, die den Abschluß der Feindseligkeiten ermöglicht habe.

In der ganzen Welt hat die Nachricht vom Waffenstillstand in Algerien Befriedigung ausgelöst. Außenminister Spaak bezeichnete die Einigung als „einen Sieg für den Frieden“. Er sagte, es sei zu hoffen, daß die Extremisten einsähen, daß es unnütz ist weiterzukämpfen. In London bezeichnete ein Mitarbeiter MacMillans die Einstellung der Kämpfe in Algerien als „ausgezeichnete Nachricht“. Mit Freude und Erleichterung wurde die Nachricht in Kreisen der Confer Abrüstungskonferenz aufgenommen. Sowohl der amerikanische als auch der sowjetische Sprecher haben ihre Befriedigung zum Ausdruck gebracht.

Quadros "enthüllt"

Einzelheiten über seinen Rücktritt. Nach wie vor gegen eine kommunistische Linksschwenkung. Man rechnete mit Enthüllung über "Skandale", die aber nicht erfolgt.

SAO PAULO. Im Laufe einer Fernsehrede, die Ex-Präsident Janio Quadros hielt, erklärte er, sein Rücktritt sei auf eine „Verschwörung“ zurückzuführen gewesen, die „von einer Allianz zwischen den großen Wirtschaftsinteressen und den Kommunisten angezettelt wurde“.

Quadros führte weiter aus, er fühle sich „stärker denn je“, und er gab seinen Beschluß bekannt, „eine Kampagne gegen die korrupten Reaktionsäre, die Kommunisten und all jene zu führen, die die Nation schädigen“. Die einzige brasilianische Persönlichkeit, die Quadros unter Nennung des Namens angriff, war Carlos Lacerda, Gouverneur des Staates Guanabara, der ihn, wie Quadros betonte, im Beisein von Manuel Prado, des Präsidenten Perus, beschuldigte hatte, „aus Brasilien einen Brückenkopf für den Kommunismus zu machen“.

Quadros wies weiter auf mehrere Fälle „ausländischer Einmischung in die brasilianischen Angelegenheiten“ hin. Er erwähnte Berle vom amerikanischen Staatsdepartement, der ihm seine „Befürchtungen“ bezüglich der brasilianischen Politik der Verteidigung der Rechte der Kubaner auf Selbstbestimmung zum Ausdruck ge-



Jacqueline Kennedy in Indien

Die Gattin des amerikanischen Präsidenten, Jacqueline Kennedy, erhielt vom indischen Premierminister Nehru den traditionellen Blumenkranz als Willkommengruß

bracht habe, er erwähnte weiter Cabot Lodge, der damals USA-Botschafter in Brasilien war.

Ohne ihn mit Namen zu nennen, wandte sich Quadros gegen den Botschafter in Brasilia und der ihm gesagt hatte, daß „Brasilien wegen seiner Zugehörigkeit zum pan-amerikanischen System nicht als „blockfreies Land betrachtet werden könnte“; was Quadros als eine Einmischung in die

inneren Angelegenheiten Brasiliens betrachtet hätte.

Schafter der Deutschen Bundesrepublik, Herbert Fitmann, der ihm die „Verstimmung“ seiner Regierung über die Entsendung einer brasilianischen Mission nach der DDR zum Ausdruck gebracht hätte.

Jene die auf die Enthüllung von Skandalen“ rechneten, waren nach der Re-

Fortsetzung Seite 4

Chruschtschow kündigt unverwundbare Rakete an

Verteidigungsanlagen der USA seien nutzlos geworden

MOSKAU. Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat erneut versichert, daß die Sowjetunion in der deutschen Frage Geduld zeigen und nicht an irgendwelchen unwendbaren Terminen für den Abschluß eines Friedensvertrages festhalten werde. Der Westen dürfe aber nicht glauben, die Lösung dieses schwierigen Problems endlos verzögern zu können.

Vor etwa 6.000 Menschen sagte Chruschtschow im Kongreß-Saal des Kreml auf einer „Wahlversammlung“, die deutsche Frage müsse gelöst werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen zur Außenpolitik warf er den Westmächten vor, eine allgemeine Abrüstung nicht zu wollen. Die auf einer internationalen Kontrolle basierenden westlichen Abrüstungsvorschläge lehnte er in Bausch und Bogen ab. Er begründete dies erneut mit der alten sowjetischen These, daß internationale Inspektionen nur Spionagezwecken dienen würden.

Zugleich kündigte der sowjetische Regierungschef an, daß die Sowjetunion ihre Kernwaffenversuche wieder aufnehmen werde, wenn die Vereinigten Staaten die im Pazifik geplanten Tests in der Atmosphäre vornehmen würden. Die Vereinigten Staaten warnte er vor einer neuen und unverletzlichen sowjetischen Superwaffe, einer „globalen Rakete“,

die von Verteidigungsanlagen nicht abzufangen sei und jeden Punkt der Erde aus jeder Richtung erreichen könne.

Den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages und die Lösung der West-Berlin-Frage auf dieser Grundlage bezeichnete Chruschtschow als „eine wichtige, man kann sagen, die beherrschende Höhe, die auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden genommen werden muß“.

Chruschtschow sagte dann, daß die Schutzmaßnahmen vom 13. August, also die Errichtung der Berliner Mauer, große Bedeutung für die Festigung des Sowjetzonenregimes gehabt hätten. „Am Brandenburger Tor haben die Arbeiter und Bauern des sozialistischen Deutschlands den Militaristen und Revanchisten und den Westberliner Provokateuren gezeigt, daß diesen Leuten der Weg nach Osten für immer versperrt ist.“ Dadurch sei es dem ganzen sozialistischen Lager ermöglicht worden, den Kampf um den deutschen Friedensvertrag von einer noch festeren Position aus fortzusetzen.

Der Ministerpräsident fuhr fort, seine Regierung halte nicht an einem Termin für den Abschluß des Friedensvertrages fest, weil sie bessere Bedingungen für einen Meinungsaustausch schaffen wolle. Ziel der Sowjetunion sei es, gemeinsam mit den Verbündeten des zweiten Weltkrieges diesen Friedensvertrag abzuschließen und auf seiner Grundlage West-Berlin in eine freie entmilitarisierte Stadt zu verwandeln. Dies wäre ein großer Beitrag zur Entspan-

nung und zur Sicherung des Weltfriedens.

Zu den Berlin-Kontakten zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion sagte Chruschtschow, man könne nicht sagen, daß die amerikanischen Vertreter „und die unsichtbar anwesenden Nato-Verbündeten“ nüchtern an die Dinge herangingen. Sobald sich das Gespräch den wesentlichen Fragen zuwende, werde das Blickfeld der westlichen Unterhändler ungewöhnlich eng. „Statt des ganzen mit einer Friedensregelung zusammenhängenden Fragenkomplexes sehen unsere Partner nur die Fragen des Zugangs nach West-Berlin.“ Das Thema Deutschland abschließend sagte Chruschtschow, die Sowjetunion habe sich in der deutschen Frage nicht zu einer „Politik um jeden Preis“ verpflichtet.

In seinen Bemerkungen zur Abrüstung trat Chruschtschow erneut für ein entsprechendes internationales Abkommen ein. Die Sowjetunion werde sich bemühen, die gegenwärtige Genfer Konferenz zum Erfolg zu führen. Eine Gefährdung sei allerdings durch die Ankündigung der Vereinigten Staaten über die Wiederaufnahme ihrer atmosphärischen Versuche eingetreten.

Der sowjetische Ministerpräsident bestritt energisch die Behauptung des Westens, daß die zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Instrumente eine Aufspürung unterirdischer Kernwaffenversuche nicht gestatten. Aus diesem Grunde seien auch internationale Kontrollen nicht mehr nötig.



Msgr. Suenens erhielt den Kardinalshut. Der Erzbischof Msgr. Suenens flog nach Rom, wo ihm offiziell die Kardinalswürde übergeben wurde.

MENSCHEN UNSERER ZEIT

Wird Salazar sich behaupten?

Portugal zwischen gestern und morgen

Portugal hat Goa verloren und droht eine übrigen Besitzungen zu verlieren, selbst wenn man das in Lissabon nicht zugeben will. Seit 1932 ist Antonio Salazar Regierungschef in Portugal. Fast drei Jahrzehnte lang war Salazars Stellung ungeändert, doch hat das sich inzwischen geändert. Der Verlust von Angola und Mocambique würde seine Aera wohl beenden. Dazu kommt noch, daß Salazar 73 Jahre ist, daß jüngere Kräfte sich regen und nach der Macht streben.

Salazar wird auch heute noch gerne als der „dienstälteste Diktator“ bezeichnet. Wahr ist, daß die Opposition unter seiner Herrschaft nicht so behandelt wird, wie es in demokratischen Ländern üblich wäre. Dennoch wäre es übertrieben, ihn mit anderen bekannten „starken Männern“ gleichzusetzen: Er liebt weder Prunkentfaltungen noch Orden; er hat sich an seinem Amt nicht bereichert.

Geboren wurde Antonio de Oliveira Salazar im Jahre 1890. Er entstammt einer alten Bauernfamilie, erhielt dank seiner Intelligenz die Möglichkeit zum Studium und wurde schließlich Professor der Wirtschaftswissenschaften an der ehrwürdigen Universität von Coimbra.

Während er seine Vorlesungen hielt, schlugen sich die Generale mit den wirtschaftlichen Problemen der damals noch jungen Republik herum, ohne mit ihnen fertig zu werden. Schließlich baten sie den Professor, Regierungschef zu werden, denn nur so konnten sie hoffen, das sich anbahnende Chaos zu meistern.

Salazar verhielt sich zurückhaltend. Er verlangte weitgehende Vollmachten. Erst als der finanzielle Ruin vor der Tür stand und die Generale fast völlig ratlos waren, erfüllten sie seine Bedingungen. Damit begann für Portugal die Aera Salazar. Mit ihr nahm etwas seinen Anfang, was man fast als Wunder bezeichnen kann.

Wirtschaft und Politik Der Professor hatte keine Patentrezepte. Von Hause aus konservativ eingestellt, ging er die Misere mit alterproben Mitteln. Sie halfen. Der Escudo der auf dem freien Währungsmarkt bis dahin schlecht angesehen war, wurde eine der härtesten Währungen der Welt. Die wirtschaftliche Stabilität war allerdings mit erheblichen Einschränkungen erkauft worden.

Im Laufe der Zeit erkannten die Portugiesen, daß ihr Regierungschef eigentlich kein Vollblutpolitiker ist. Er gab der Wirtschaft den Vorrang. Die politische Opposition erhielt weniger Chancen, sich zu Wort zu melden, denn Salazar sah in ihr eine Gefahr für den Gesundheitsprozeß. Er verdächtigte sie — und das wohl nicht ganz zu Unrecht —, daß es ihr neben der Eringung der Macht auch um die inneren Früchte einer Machtergreifung ginge.

Die freiwillige Isolation Portugals hat freilich auch dazu geführt, daß Europas westlichstes Land am stürmischen Aufschwung der letzten zehn Jahre kaum Anteil hatte. Zwar ging es auch für Portugal aufwärts, aber nur sehr langsam.

Daran störten sich immer mehr die Vertreter der jungen Generation. Sie vor allem stellten in Gesprächen mit Ausländern fest, daß anderswo ein viel frischerer Wind wehte, sie wollten sich nicht mehr damit abfinden, daß Salazar der politischen Opposition keine Möglichkeiten gab, sich Gehör zu verschaffen.

Wenn im vergangenen Jahr der „Raub“ der Santa Maria, die von portugiesischen „Piraten“ vor der amerikanischen Küste überfallen wurde, so viel Aufsehen in Lissabon erregte, dann nur, weil „endlich einmal etwas passiert war“. Dieser Handstreich bewies zum erstenmal, daß Salazar mit Schwierigkeiten rechnen mußte. Der Verlust von Goa schmälerte sein Prestige weiter. Sollte Portugal seine afrikanischen Besitzungen verlieren dann hätte Salazar nur noch wenig Aussicht, weiterhin am Ruder zu bleiben, denn er hat seinem Volke versprochen, eben diesen Verlust zu verhindern, und ganz Portugal hat in dieser Frage eine Meinung.

Der Asket

Salazar fühlt sich von den Portugiesen kaum verstanden. Seine wenigen Vertrauten meinen, er sehe in ihnen Kinder die gelenkt werden müßten, oder, anders ausgedrückt, Studenten der ersten Semester, die noch sehr viel zu lernen hätten.

Diktatoren suchen für gewöhnlich Anerkennung, doch das trifft für Salazar nicht zu. Er ist junggeheiratet geblieben, ohne daß selbst seine schärfsten Kritiker etwas an seinem Lebenswandel aussetzen könnten. Er halt nicht gerne Reden, und wenn er es tut, dann sind sie nüchtern, ohne Pathos, ohne Hinweise auf das, was er geleistet hat.

Salazar gehört zu den Männern, die ihr eigenes Gehalt festsetzen können. Er begnügt sich mit rund 2.500 Mark im Monat, weniger als beispielsweise mancher Rechtsanwalt in Lissabon verdient. Bei gesellschaftlichen Veranstaltungen in der Landeshauptstadt sieht man ihn fast nie. Seine Ferien verbringt er in einem kleinen Dorf, wo seine Wiege stand.

Was immer seine Gegner sagen mögen: zu den klassischen Diktatoren gehört Salazar nicht, eher zu den autokratischen Herrschern vergangener Zeiten. Daß Portugal ihm sehr viel verdankt, steht außer Zweifel.

Die diplomatischen Beobachter, die die Ereignisse in Lissabon verfolgen machen sich langsam Gedanken über das, was nach Salazar kommen soll.

DIE WELT UND WIR

Landsknechte beeinflussten Mode

Die Kleidung unserer Vorfahren

Was ist eigentlich Mode? Wo liegen die Unterschiede zwischen Tracht oder Kostüm und Mode? Wo beginnt das scheinbar Unwägbar, das selbstständig Eigenwillige, das nicht mehr für den Körper da zu sein scheint, sondern das sich offensichtlich den menschlichen Körper untertan macht? Nicht alle Kleidung ist Mode.

Aber modisch kann nicht nur die Kleidung sein. Die Mode drückt sich überall und allerwärts mit ganz verschiedenen Mitteln aus. Sie ist ein übergeordnetes Phänomen. Was heute irgendwo als originelle Einzel-Erscheinung auftritt, kann morgen schon Mode sein. Mode ist zu einem Teil Masse. Dennoch duldet sie keine Vermassung. Sie ist kurzlebig. Die Kleidung unserer Zeit, ja die Kleidung dieses Monats oder des heutigen Tages — das ist Mode. Was der Vergangenheit angehört verliert diesen Titel — es wird zum Kostüm.

Doch immer wieder wurde das Kostüm zum Vorbild für die Mode. Eine eigene historische Hilfswissenschaft beschäftigt sich mit der Geschichte der Kostüme, die über viele Zusammenhänge interessante Aufschlüsse vermittelt. Allerdings verliert sie sich, wie alles, was wir Geschichte nennen, im Dunkel der Vergangenheit. „Angesichts der Vergänglichkeit des Materials“, so führt Eva Nienholdt in ihrer tiefeschürfenden Monographie für Sammler und Kunstfreunde „Kostümkunde“ aus, „ist kaum zu erwarten, daß sich Kostüme oder auch nur Teile der Tracht weit zurückliegender Zeiten erhalten haben. Daß es trotzdem der Fall ist, verdanken wir nur der konservierenden Beschaffenheit der Umgebung, aus der sie geborgen wurden. Der früheren Bronzezeit, also noch dem zweiten vorchristlichen Jahrtausend, gehören die in Hügelgräbern belagerten Eichenholzsärge an, die unversehrt in Jütland gefunden worden sind, und von denen die bei Muldbjerg Trindhøj, Bosum-Eshøj und Egtved ausgegraben, die am besten und vollständigsten erhaltenen Kleidungsstücke bergen, die heute im Nationalmuseum in Kopenhagen aufbewahrt werden.“

Vier Männer verschiedenen Alters, eine Frau und ein junges Mädchen waren darin bestattet und ihre ebenso zweckmäßige wie in ihrem einfachen Zuschnitt formschöne Kleidung offenbar den beachtlichen Kulturstand der bronzezeitlichen Germanen. Gewiß ist das allein aus den Kostümfunden sich ergebende Bild germanischer Tracht in keiner Weise erschöpfend, doch es vermittelt uns das Wesentliche: Hauptgewandstücke in Material, Zuschnitt, Verarbeitung und Tragweise und in großen Zügen die kostümliche Entwicklung über eine weit länger als ein Jahrtausend währende Zeitspanne von der prähistorischen bis in die frühgeschichtliche Zeit. Vereinzelt lassen sich auch schon lokal begrenzte Sonderheiten erschließen. Die kostümgeschichtlich aufschlußreichen Ge-

wänder, so führt Eva Nienholdt fort, gehören erst der Spätantike und der frühchristlichen Zeit an. Sie stammen aus den Nekropolen von Sakkara, Antinöe und Admin-Panopolis in Oberägypten, die in den letzten Jahrzehnten des neunzehnten und zu Beginn dieses Jahrhunderts größtenteils ausgebeutet u. leidet nicht systematisch und sachgemäß ausgegraben wurden. Darum sind die Gewänder auch vielfach in Teile zerschnitten und ihre Ornamente beraubt die einzeln verkauft wurden, verstreut in zahlreichen Museen, Stoffsammlungen und in Privatbesitz.“ Die Autorin bedauert, daß fast gar keine genauen Fundberichte überliefert sind und kommt dann auf das Mittelalter zu sprechen: „Was aus Vorzeit und Spätantike erhalten geblieben ist, sind Zufallsfunde die wir nur besonderen Umständen verdanken, und sie sind so sporadisch, daß sie in keiner Weise auch nur annähernd einen Überblick über die Tracht einer Kulturperiode zu geben vermögen den allein aus erst die Denkmäler der bildenden Kunst und Malerei erschließen.“

Aber diese wenigen erhaltenen Kleidungsstücke sind wesentlich für die Weiterentwicklung der Tracht. In den Kitteln und Hosen aus norddeutschen und jütländischen Moorfinden und in den Tuniken aus den Gräbern frühchristlicher Ägypter treten uns gerade die Hauptelemente entgegen, aus denen das abendländische Kostüm des Mittelalters erwächst. In ihm sind nördliches und südliches, germanisches und römisch-byzantinisches Trachtengut zu einer neuen Einheit verschmolzen.“ Die Antike feierte dann, als das Mittelalter zu Ende ging, und die mittelalterliche Tracht abtreten mußte, in der Renaissance ihre Auferstehung.

Das Kostüm der Renaissance ist weit und fällig. Die Bequemlichkeit diktiert die „Mode“. Die Stoffe sind kostbar geworden. Man verwendete Pelz und Federn als Schmuck. Ärmel und Hosenbeine sind aufgeschlitzt und damit andersfarbigen Stoffen unterlegt. Die ersten Strümpfe tauchen auf die Füße stecken in breiten „Kuhmaul-Schuh“-Sitten und Gebräuche werden von den Landsknechten beeinflusst, werden derber und behäbiger; sie drücken Lebensfreude und -bejahung aus. Zum Unterschied von den Kämpfern der Gotik, die die Kreuzzüge mitmachten und für ihren Glauben und dessen Ausschließlichkeit fochten, sind die Krieger der Renaissance „Soldaten“. Sie verteidigen ihr Land oder erobern sich Besitz und Reichtum; sie genießen, was ihnen das freie Landsknechtstleben bietet, in vollen Zügen. Die Frau tritt wieder in den Hintergrund, die Zeit der Minne ist vorbei. Während des Barocks und des Rokokos werden die Roben immer reicher, verspielter u. phantasievoller.

Verringerte britische Rheinarmee?

PARIS. Nach dem Weißbuch über die britische Verteidigung mit einem Plan für die nächsten fünf Jahre befürchteten NATO-Kreise eine Verringerung der Truppenstärke der Rheinarmee. Die strategischen Erwägungen Großbritanniens zielen im Schwerepunkt auf die Atomwaffen bei der deutlichen Tendenz zur Reduzierung konventionellen Streitkräfte. Im kommenden Finanzjahr will Großbritannien seinen Mannschftsbestand um weitere 17000 Mann verringern. Die Stärke der Rheinarmee ist nicht nur bedingt durch die von Großbritannien gewinnten deutschen Devisen für die Stationierungskosten, sondern auch durch allgemeine Militärprogramm, das bereits in der Vergangenheit London nicht ermöglichte seinen Mannschftsbestand auf Deutschland auf 55000 Personen, die britischen NATO-Verpflichtungen entsprechend, zu bringen. Augenblicklich besteht die Rheinarmee nur aus 51000 Mann.

Höhere Steuern in Afrika

PARIS. Die meisten afrikanischen Länder erhöhen ihre Steuern. Das darf nicht überraschen in Anbetracht des nicht gesicherten Gleichgewichts der Staatshaushalte und ihrer schwachen Steuergrundlage. Zwangsläufig werden hiervon die Industrie- und Handeltriebe am stärksten getroffen, nachher sie in der Kolonialzeit mehr oder weniger direkt begünstigt worden waren.

In der Mali-Republik stieg die Körperschaftsteuer von 25 auf 35 Prozent die von den Unternehmern zu zahlende Lohnsteuer von 2 auf 5 Prozent die Gewinnsteuer für die nichtkaufmännischen Berufe von 20 auf 25 Prozent. Gleichzeitig erfolgte eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 30 Prozent und die Verdoppelung der Automobilsteuern. Dazu kommt eine Sondererhöhung von 4 Prozent. Nur wenige wirtschaftlich wichtige Erzeugnisse wurden hiervon betroffen, vor allem Lebensmittel, Zement und Erdölprodukte. Dagegen erhöhte die Gewinn- und Einkommensteuern um 20 bis 5- Prozent, je nach Kategorie und setzte die Umsatzsteuer bei der Einfuhr auf 20 Prozent statt der verringerten Sätzen von 10 Prozent zu 5 Prozent für Maschinen und Aufstellungsmaterial. Im Niger stieg die Umsatzsteuer bei der Einfuhr von 15 auf 20 Prozent, im Senegal von 5 auf 9 Prozent, bei anderen leichteren Erhöhungen. Es wäre überraschend, wenn die afrikanischen Länder ihre Sätze der Körperschafts-, Gewerbe- u. Einkommensteuer nicht schrittweise dem europäischen und amerikanischen Niveau anpassen.

Auf der Waage Roman des Glücks von Imogen Westerkamp

Copyright by A. Bedthold Fassberg and Nouveau Rhin Francais

8. Fortsetzung Am nächsten Morgen holt er Viktoria ab, die von einer bleichen Ursula an den Wagen begleitet wird. „Sag, Hannes, war es denn gestern Abend wirklich so arg? „I wo, Ursula, so arg war es doch nicht, ich fand dich reizend. Doch sag, willst du uns nicht begleiten? Wir fahren zuerst zu Werner, das heißt, zu Doktor Cordes.“ „Uih ja, da fahr ich mit! Das Wunderliche hat mir nämlich Werner bis jetzt unterschlagen. Und wie der Blitz flitz sie ins Haus, um Sekunden später in Hut und Mantel zurückzukommen. Diesmal ist es ein Taxi, das sie zu Doktor Cordes bringt und dessen Ankunft Helga Permin zwar zur Kenntnis nimmt, aber durchaus nicht als etwas Außergewöhnliches bewertet. Wieder wird Werner zu Doktor Cordes gerufen. Diesmal weiß er, um was es sich handelt. Hannes hat ihm schon gestern Abend gesagt, daß er Viktoria sicherstellen und protokollieren festlegen will, daß der Lebensunterhalt ihrer Eltern bis zu deren Ableben von seiner Bank zu regeln ist. Werner ist nicht wenig erstaunt, als er außer Viktoria

und Hannes auch seine Frau erblickt, die ihm strahlend entgegenlächelt. „Warum haben Sie mir Ihre entzückende kleine Frau bis jetzt vorenthalten, Herr Barnowsky?“ Werner lacht: „Es ergab sich noch keine Gelegenheit dazu.“ Die Formalitäten sind rasch erledigt. Helga Permin muß ein Diktat aufnehmen und ist nicht wenig erstaunt über dessen Inhalt. Den Mann hätte sie auch haben mögen! Noch vor der Ehe überschreibt er seiner Frau ein Kapital von einer halben Million Mark und für die Eltern sorgt er gleichfalls in generöser Weise. Wenn der Mann auch kein Adonis ist und auch nicht gerade der jüngste, was schadet das, der Mammon gleicht alles aus! Dazu ist dieses reichlich unbedeutende Fräulein Sellaer. Helga Permin findet, daß sie eigentlich viel netter und schicker aussieht. Und das also ist die Frau von diesem Stockfisch, dem Barnowsky! Niedlich, niedlich, die Person, und recht energisch scheint sie auch zu sein! „Haben Sie alles, Fräulein Permin?“ reißt sie Doktor Cordes Stimme jäh aus ihren Betrachtungen.

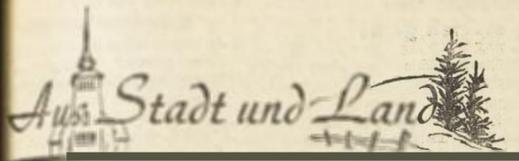
„Gewiß, Herr Doktor!“ „Dann schreiben Sie es drüben sofort ab und bringen Sie die Papiere zur Unterschrift wieder herüber. Und wir“, wendet er sich seinen Besuchern zu, „werden inzwischen eine kleine Stärkung zu uns nehmen.“ Damit tritt er zu einem Wandschrank, entnimmt ihm fünf Gläser, eine Flasche und Keks und eine Dose mit Salzgebäck, stellt alles auf einen niederen Tisch in der behaglichen Sitzecke seines Arbeitszimmers. „Bitte“, er schenkt ein, es ist ein wundervoller alter Madeira, der allen, außer Ursula, sehr gut schmeckt. Ursula hält sich lieber an die Salzstangen. Nein, nie im Leben will sie wieder Sekt trinken, überhaupt Alkohol. Sie schiebt ihr Glas ein wenig beiseite. „Schmeckt Ihnen der Wein nicht, Frau Barnowsky?“ fragt Doktor Cordes verwundert. „Doch ja, natürlich, Herr Doktor, sehr gut sogar“, und mit äußerster Willensanstrengung leert sie ihr Glas. „Nein, danke, nicht mehr“, wehrt sie ab, als Doktor Cordes ihr wieder einschenken will. „Ich trinke nie mehr als ein Glas.“ Und mit bitterbösem Blick schaut sie in Hannes' und Werners lächelnde Gesichter. Zum Glück tritt gerade Helga Permin wieder ein, legt die Papiere auf den Schreibtisch und enthebt sie weiterer Fragen. Was werden meine Eltern zu all dem sagen, denkt Viktoria, als sie die beiden Schriftstücke durchliest und Hannes sie unterschreibt. Morgen wird sie nach Hause fahren. Gut, daß es ihnen schwarz auf weiß sagen kann, am Ende hätten sie ihnen sonst kein Wort geglaubt. Verstoßen schiebt sie ihre Hand in die ihres Verlobten. Wie gut er ist, wie fürsorglich!

Nachdem die Formalitäten erledigt sind, verabschiedet sich Johannes Schmidt mit seinen beiden Damen. „Und jetzt gehen wir Einkäufe machen“, schlägt er vor. Und nun erlebt Viktoria das Wunder, daß all die herrlichen Dinge, die in den Auslagen der Schaufenster liegen, auch zu kaufen sind. Bis jetzt hat sie immer nur davorgegangen und alles angeschaut. Und nun kauft Hannes Schmidt ein, auch die kleine Ursula vergißt er nicht, und sie läßt es sich gern gefallen zumal Hannes ihr versichert, daß sie je eigentlich die Stifterin seines Glückes sei und als solche eine Belohnung wohl verdiene. Hätte sie Viktoria nicht eingeladen, hätte er sie nie kennengelernt! Doch auch der schönste Tag nimmt ein Ende. Gemeinsam mit Werner verbringen sie auch den letzten Abend. Morgen mit dem frühesten will Hannes nach Hause fahren. Und auch Viktoria wird wenige Stunden später abreisen. Viel gibt es ja noch zu erledigen, denn Hannes besteht darauf, daß sie bald heiraten. In vier Wochen soll Viktoria bereits seine Frau sein. Je weiter der brave Schubert sich mit dem Wagen Köln nähert, desto beklommener wird Hannes Schmidt, nun wieder ganz Johannes Schmidt, alleiniger Besitzer der gleichnamigen Stahlwerke, zuzumute. Es ist wirklich nicht einfach, heimzukommen und seinen drei Kindern zu erklären, daß man sich verlobt hat und bald heiraten will. Zumal er sich nicht die geringste Vorstellung davon machen kann, wie sie es aufnehmen werden. Der Wagen hat Köln

durchquert, nun fährt er schneller. In der Ferne taucht schon der Turm der „Schlöße“, wie seine Kinder das Haus getauft haben, auf. Nun geht der Wagen in die Einfahrt. Schubert öffnet das Tor, das Schließen besorgt ein junges Gärtnerbursche, der grübelnd hergetreten ist. Er ist gerade damit beschäftigt, weiße Blätter zusammenzutreiben, die auf den Wegen des Parks liegen. Und dann hält der Wagen vor der breiten Treppe. Schubert hupt. Und dem Haus tritt Kathleen, schlank, blond, mit den kühlen grauen Augen des Vaters. Die weiße Seidenbluse und das dreiviertellangen hellgrauen Beinkleid unterstreichen das Knabenhafte der jugendlichen Erscheinung. „Hannes, schon zurück?“ Herab schüttelt sie dem Vater die Hand. Zerknirschtheit liebt Kathleen gar nicht, schon als Kind hat sie sich solchen energiegeladen widersetzt. „Kath, wieder einmal dahem!“ „Ja, bis zum nächsten Wochenende. Da habe ich Gerly versprochen, sie zu besuchen. Nur für ein paar Tage.“ Nebeneinander betreten Vater und Tochter die geräumige Halle, in der Karl, Johannes Schmidts alter Diener, der schon seine ersten Schritte wagt hat, ihn erwartet und begrüßt. Oben schlägt eine Tür. Und im nächsten Augenblick saust Felix Schmidt die breite Treppengeländer herunter. Gerade vor dem Vater und Kathleen springt er ab. „Tag, alter Herr! Brandrot leuchtet sein Haarschopf, verströmt wie ein Meer. Die blauen Augen strahlen so so vor Lebensfreude.“

Advertisement for 'Auf der Waage' magazine, featuring a picture of a woman and text about the magazine's content and subscription information.

Fortsetzung folgt



Silvio Gesell

Zu seinem 100. Geburtstage am 17. März 1962

Von Dr. B. Willems

Silvio Gesell und sein Beirat in Untersuchungshaft

Nach ihrer Freilassung hatten Gesell und Christen nach Hause gehen und freuten sich, daß bisher noch ziemlich glimpflich verurteilt waren.

In kurzer Zeit lautete die Liste, 3 Husaren standen vor der Tür. Man öffnete, sie traten ein, erklärten, Befehl zu haben, zu verhaften. Diesmal hatten die Soldaten einen richtigen Haftbefehl des Richters; die Sache war also ernster zu sein. Nun sagte man ihnen den Zeit des Verurteilens mit der Bescheinigung, daß nichts Belastendes gegen sie vorliege, worauf die Soldaten verschwanden. Sie kamen bald wieder und erklärten, die

Verhaftung müsse durchgeführt werden. Im Laufe des Tages hatte man nämlich rausgefunden gemacht und ein anscheinend belastendes Manuskript Gesells mitgenommen. So wurden denn beide dem Münchener Polizeigefängnis übergeben. Jeder erhielt eine besondere Zelle, aber zusammen mit andern Gefängnisinsassen.

Die Hoffnung der beiden Reformen, in der kommenden Zeit, wo sich die Verhältnisse zu konsolidieren begannen, am Wiederaufbau der Volkswirtschaft mitarbeiten zu können, war nun für immer verschwunden. Sie saßen im Gefängnis und sahen nur mehr die kahlen, öden Wände des Haft-raumes, das vergritterte Fenster, die Pritsche und Mitgefängene, von

denen manche kein Vertrauen einfließen.

Die Angelegenheit Gesells und seines Beirats befand sich jetzt in den Händen des Untersuchungsrichters. Der Polizeibericht an die Staatsanwaltschaft hatte sie als zwei Kommunisten bezeichnet. Ihr Verbleiben mußte deshalb untersucht werden. Von größter Bedeutung war dann, ob der Staatsanwalt wegen ihrer Zugehörigkeit zur Räteregierung Anklage auf Hochverrat erheben werde. In diesem Falle kam es zu einer Gerichtsverhandlung.

Gesell nahm sich einen Anwalt, Dr. Grundelwein, den ihm sein Freund, Dr. Rolf Engert ausgesucht hatte. Der Anwalt schrieb nun an seine Freunde und bat um Leumundzeugnisse, um Äußerungen über die Lauterkeit der Gesinnung Gesells, die Bedeutung seiner Lehre, die Tatsache, daß er seit 30 Jahren sein Leben der Wirtschaftslehre gewidmet, daß er eine gänzlich unpolitische Persönlichkeit und kein Kommunist sei. Der Anwalt hatte sofort erkannt, daß die Anklage auf Hochverrat Unsinn sei, und bemühte sich sehr um seine Verteidigung.

Für Christen verwandten sich Mitglieder des Guttemplerordens, dem er angehörte, und schickten ihm Lebensmittel und Lektüre. Dann traten 3 Arztgesellschaften bei den Behörden für ihn ein. Das Schweizer Konsulat bezeichnete ihn als „reinen Individualisten“ und Gegner des Kommunismus.

Am 31. Mai, ganze 4 Wochen nach ihrer Einlieferung, wurden Gesell und Christen aus dem Münchener Polizeigefängnis nach der Stadt Stadelheim vor der Staatsanwaltschaft gebracht. Hier erhielt jeder eine Einzelzelle, und Gesell schrieb fleißig an seiner Verteidigungsrede.

Inzwischen hat sich der Gesundheitszustand Christens sehr verschlechtert. Neuralgien plagten ihn. Schließlich muß er ins Krankenhaus gebracht werden. Nach seiner Genesung wird er in die Freiheit entlassen. Seine Freunde und Kollegen haben die verlangte Kaution zusammengebracht.

Nun gilt es, auch für Gesell die Kaution zu freisetzen, zu erwirken. Aber der Staatsanwalt fordert die Hinterlegung von 95.000 Mark. Der Beirat genannte Freund Gesells, Dr. Rolf Engert, der ihm schon den Anwalt besorgt hat, bemüht sich sehr, die gewaltige Summe zu beschaffen. Den größten Teil leistet Gesells Bruder Roman. Aber es bleiben noch 35.000 Mark. Da wendet sich Dr. Engert an seine eigene Mutter, die dann die Bitte ihres Sohnes erfüllt. Die alte Dame kann weder Gesell noch seine Mutter, die dann die Bitte ihres Sohnes zu willfahren.

Nun beantragen sich die beiden

Angeklagten vorläufig in Freiheit. Es war gegen Ende Juni.

Die Gerichtsverhandlung

(9. Juli 1919) Die Verhandlung gegen die Angeklagten war auf den Nachmittag des 9. Juli angesetzt. Mit Spannung und dem Gefühl der Ungewissheit sahen die beiden Angeklagten und ihre Freunde dem Verlauf und der Entscheidung zu. Gesell sagte sich: „Mir kann nichts passieren, ich habe nichts Unrechtes getan“. Aber man wußte nicht, ob nicht politische Motive bei der Urteilsfindung eine gewisse Rolle spielten. Schon waren Todesurteile gefällt worden. Im Gefängnishofe zu Stadelheim war der Kommunistenführer Levine erschossen worden. Auch Gesell hatte die Schüsse gehört. Die Verteidigungsrede Dr. Grundelweins hatte nichts geholfen. Wird sie Gesell und Christen helfen können? Es ist ein Standgericht.

Den Gerichtshof bildeten 5 Richter, 3 Zivilrichter und 2 Militär-richter, Landgerichtsdirektor Diesel hatte das Präsidium. Nach Erledigung der Formalitäten wird die Anklage erhoben; sie lautet: „Ich klage an Silvio Gesell, es gemeinsam mit anderen unternommen zu haben, die Verfassung des Bundesstaates Bayern gewaltsam zu ändern, Dr. Theophil Christen und Dr. Karl Poienske, dem Silvio Gesell zur Begehung des erwähnten Verbrechens durch die Tat wesentlich Hilfe geleistet zu haben.“

Auf den Verlauf der Sitzung können wir hier nicht eingehen. Der freistaat Bayern besaß durch einstimmigen Beschluß des Landtages vom 17. März 1919 eine Verfassung und hatte eine gesetzmäßige Regierung. Dagegen suchte sich aber die am 7. April 1919 ausgerufenen Räteregierung zu behaupten. Silvio Gesell und seine Beiräte hatten der Räteregierung angehört und sich insofern nach Auffassung des Staatsanwaltes des Verbrechens des Hochverrates schuldig gemacht.

Deshalb beauftragte der Staatsanwalt gegen Silvio Gesell 2 Jahre Festungshaft und gegen seine Mitarbeiter 1 Jahr und 3 Monate. Außerdem hatten sie die Kosten des Verfahrens zu tragen. Ein leises Schaudern erfaßte die Zuhörer und besonders die Angeklagten, als sie diesen Antrag des Staatsanwaltes gehört hatten. Sie atmeten erst wieder auf und schöpften neue Hoffnung, als der Rechtsanwalt seine glänzende Verteidigungsrede gehalten.

Die Sitzung nahm dann ihren weiteren Verlauf, und man konnte der richterlichen Entscheidung wirklich mit einer gewissen Hoffnung entgegensehen. Die Angeklag-

ten hatten sich ja gar nicht an dem Urteil und den dabei beteiligten Gewalten beteiligt, sondern nur am Wiederaufbau der Wirtschaft zum Wohle des Staates mitarbeiten wollen.

So hat denn auch zu guter Letzt das Richterkollegium einstimmig die Angeklagten freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Ende gut, alles gut.

Laureaten der Berufsausbildung ausgezeichnet

ST.VITH. Wie uns das Regionalkomitee für Berufsausbildung in Verviers mitteilt, findet am kommenden Sonntag, dem 25. März in Anwesenheit eines Vertreters S. M. König Boudouin im Kongreßpalast zu Brüssel die feierliche Proklamation der Laureaten der Berufsausbildung in Handel und Gewerbe durch den Mittelstaatsminister statt.

Laureat der Berufsausbildung wird derjenige Facharbeiter oder Meister, der mindestens 75 Prozent der Punkte bei der Prüfung erhalten hat und sich in seinem Beruf als bester des ganzen Landes klassiert hat.

Im Bezirk Verviers haben dieses Jahr (Session 1961) mehrere Facharbeiter und Meister diese hohe Ehre errungen. Bei den Arbeitern sind es Josephine Herrotte (Schneiderin) aus Herve und Sintzen (Stahlmühlbauer) aus Verviers.

Bei den Meistern wurden Anton Jungbluth aus Astenet (Automechaniker), Pierre Lambert aus Stavelot (Heizungsinstallateur), Henri Lecoux aus Heusy (Fabrikant von Metallkonstruktionen), Vanderheyden Christian (Holzkarosserie) aus Heusy und Walter Schaefer, (Traktorenmechaniker aus Grütlingen) die besten des ganzen Landes.

Wir gratulieren Herrn Schaefer recht herzlich zu diesem hervorragenden Erfolg!

Motorroller gegen Lieferwagen

ST.VITH. Am Montag mittig gegen 1.30 Uhr kam es in der Hauptstraße, in der Nähe des Windmühlensplatzes zu einem Zusammenstoß zwischen dem Motorroller des Hugo H. und dem Lieferwagen des Christian L. aus St. Vith. Der Rollerfahrer kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. An den Fahrzeugen entstand einiger Sachschaden.

Leichter Verkehrsunfall

RECHT. An der Kaiserbaracke stießen am Samstag gegen Mittag infolge des Glatteis die Personenwagen des Hubert G. aus Malmédy und des Stefan H. aus Weywertz zusammen. Letzterer wurde verletzt. An beiden Wagen entstand bedeutender Sachschaden.



Kopfbild von der Gedenktafel für das Geburtshaus Silvio Gesells in St. Vith, geschaffen von Metallbildhauer Ernst Hanssen, Hamburg.

Auf der Waage

Roman des Glücks von Imogen Westerkamp

Copyright by A. Bedthold Fassberg and Nouveau Rhin Francais

„Lix“, leichter Vorwurf liegt in dem Raum. Erstens schützt es Johannes gar nicht, mit „alter Herr“ angesetzt zu werden, und heute noch weniger als sonst. Außerdem hat er Lix am mindestens hundertmal zu erklären versucht, daß das Treppengeländer eine Beförderungsmittel darstellt. Und doch treut er sich, den jungen wieder zu fragen. Es geht so viel Leben von

Raum mit tiefen bis zum Boden reichenden Fenstern. Eine Gardine deckt auf die Terrasse.

„Was's nicht in M?“, fragt Lix. „Frag lieber, ob die Reise erfolgreich gewesen ist! Nicht durch den Vaters Reissen nicht gerade sein“, verwirrt ihn die Schwester.

Hannes Schmidt ist zum Schreibtisch getreten, auf dem, fein säuberlich nach ihrem Eingang geordnet, einige private Postzettel liegen. Doch nicht wie sonst schenkt er ihnen hohle Beachtung. Sein Blick sucht das große Gemälde, das gegenüber dem Schreibtisch an der Wand hängt und das Gladys, seine verstorbenen Frau, darstellt. Es könnte Viktoria sein, so ähnlich sehen sich die beiden Frauen.

Verdutzt schaut Kathleen auf den Vater. Er kommt ihr irgendwie verdächtig vor. Und da es ihr ungewohnt ist, daß ihre Person nicht immer und überall im Vordergrund steht, schiebt sie sich an den Vater heran, legt ihm leicht die Hand auf den Arm.

„Du, Paps, bei Tom hat's Krach gegeben! Endlich ist energisch geworden. Gisela hat es mir erzählt!“

„Sie hätte auch etwas Klügeres tun können“, sagt Hannes Schmidt sturrunzelnd. Er schätzt seine Schwioger-

tochter nicht sonderlich, ihr ganzes Wesen ist dem seinen so verschieden.

„Wieso, Paps? Ich habe ihr geraten, das beste wäre, sie ließe ihren Mann mal eine Weile links liegen. Hab ich nicht recht? Seit Tom mit ihr verheiratet ist, hat er sich nur zu seinem Nachteil verändert, ist doch ernster geworden.“

„Stimmt!“, mischt sich Lix ein. „Die rene Trennlampel Gila hier, und Gila da! Noe, so was könnte mir nicht passieren!“

„Nun aber Schlaß, Kinder! Findet ihr es schön, so über euren Bruder zu sprechen? Ich nicht! Zum Mittagessen sehen wir uns, ich will mich erst noch ein wenig frisch machen nach der Reise.“ Und mit langen Schritten, beinahe hastig, verläßt Hannes Schmidt den Raum, schießt dann sehr nachdenklich die breite Treppe empor.

„Mensch, hat der Vater 'ne Laune! Nicht einmal gemerkt, hat er, daß ich, sagen wir - außerplanmäßig - zu Hause bin.“

„Sei froh, mir wär's wohler, hätte ich erst einmal allein mit ihm gesprochen. Ich brauche Geld!“

„Daran dürfte der alte Herr nachgerade gewohnt sein. Bist schon 'ne teure Tochter, Lixchen!“

Mit einem Satz steht Kathleen vor dem Brauer. Ihre Augen sprühen Blitze. „Wenn du noch einmal Lixchen zu mir sagst, kannst du was erleben, Lausebengel!“

„Kathleen, hahahahaha Hasch mich Katzenchen!“ Und mit einigen Riesenschritten rettet er sich durch die Tür nach der Terrasse, wohl wissend, daß er die Schwester nicht tiefer kränken kann, als wenn er sie Katzenchen nennt.

Kathleen tut ein paar Schritte, dem Bruder zu folgen, gibt es dann aber auf. Lix' Mundwerk ist sie nicht ge-

wachsen, und sich wie früher mit ihren wilden neunzehn Jahren denn noch herumzulaufen, dafür ist sie nun doch zu erwachsen. So gern sie es auch getan hätte! Aber es wird sich schon eine Gelegenheit finden zur Rache, o ja!

Wenig später hält ein kleiner Sportzweizylinder vor dem Haus. Thomas Schmidt steigt aus, von Lix stürmisch begrüßt.

„Was machst dein Raubtier, Bruderherz? Hast du es gezähmt?“

„Und wie vorhin der Vater, so sagt auch Tom: 'Lix!', doch wie er kann er dem Bruder nicht böse sein.“

„Na ja, Gisela hat Kathleenchen ihr Kitz ausgeduldet, was ich ausgesprochen dumme von ihr finde. Denn diese hat nichts Eiligeres zu tun gehabt, als den alten Herrn das ganze Malheur zu erzählen.“

„Ist Vater mich etwa deshalb hierhergeleitet?“

„Nö, als er Karl beauftragte, dich anzurufen, war er gerade erst angekommen.“

„Du schwänzt wohl wieder einmal die Schule, Lix?“ fragt Tom ahnungsvoll. „Nö - bin krank. Magenverstimmung.“

„Dann beherrscht dich nur beim Essen!“ mahnt der Bruder lachend.

„Dank für den Rat, habe ich eben Hausweh, das fordert keine Opfer. Aber die Mathematik-Klassenarbeit war wirklich nichts für mich.“

Thomas Schmidt lacht. Er ist ein hübscher Mensch. Im Gegensatz zu den Geschwistern, die mehr der Mutter ähneln, hat er dunkles Haar wie der Vater. Doch ist sein Gesichtsausdruck weicher, der Mund verrät Sensibilität, die braunen Augen blicken immer etwas vertäut in die Welt. Am liebsten wäre Tom Geiger geworden, doch mochte er sich nicht dem Wunsche des Vaters

widersetzen, der in ihm seinen Nachfolger im Werk sieht. So wurde er Kaufmann, und kein schlechter. Denn was er auch tut, in allem ist er zuverlässig. So ist er auch im Betrieb schon eine rechte Hilfe für den Vater geworden, er ist energisch und umsichtig und wird ihn später einmal zu ersetzen wissen. Nur zu Hause seiner reichlich kapriziösen Frau gegenüber vermag er sich nicht durchzusetzen.

In der Halle schlägt der Gong. Die Brüder eilen ins Haus und ins EBzimmer, in dem Kathleen wartend neben ihrem Stuhl steht. Von seinem Arbeitszimmer aus betritt Hannes Schmidt den Raum.

„Guten Tag, Vater! Fein, daß du wieder da bist! War allerhand los im Werk. Und Wildner“, das ist der Generaldirektor, „schien reichlich nervös, weil er für alles allein verantwortlich war.“

„Ich fahre nachher gleich mit dir hinüber, wollte nur erst was“, er zögert sekundenlang. „Privates mit euch besprechen. Doch kommt jetzt essen!“

Ein junges Mädchen im schwarzen Kleid und weißem Häubchen reicht die Speisen herum. Karl macht sich am Buffet zu schaffen. Diese Annemarie ist noch nicht lange im Hause, und Karl glaubt immer, ohne daß er sein Augen merk überall habe, gehe es nicht. Doch er findet keinen Anlaß zu Beanstandungen. Annemarie macht ihre Sache tadellos. So hat Karl Gelegenheit, seines Herrn Gesicht zu studieren, das ihm verändert vorkommt.

Doch nicht ihm allein geht es so, auch Thomas betrachtet den Vater verstohlen. Ob er Sorgen hat? Doch so sieht er eigentlich nicht aus. Eher froh und gelöst.

Fortsetzung folgt

Feste und Veranstaltungen in St. Vith

ST.VITH. Der Karnevalszeit gehört alljährlich zu den bedeutendsten Veranstaltungen unserer Stadt. Aus bekannten Gründen mußte er dieses Jahr ausfallen. Aus technischen Gründen ist es auch nicht möglich, den Zug auf einen anderen Termin zu verlegen. Zunächst einmal wurden Wagen und Traktoren sofort nach Karneval wieder gebraucht, sodaß alle Wagen abgebaut werden mußten. Dann stellt sich auch die Frage der Arbeit und der Planung. Es ist kaum möglich, bei uns Leute zu finden, die im Frühjahr oder Sommer über genügend Zeit verfügen, um monatelang zu planen, zu arbeiten und Wagen und Gruppen herzurichten. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß man Karnevalsstimmung nicht künstlich erzeugen kann. Zu gegebener Zeit ist sie da, aber außerhalb dieses Zeitpunktes sind die St.Vith'ler dafür zu haben, und das ist richtig so. Wir erinnern uns noch allzu gut an Sommerkarnevalszüge, bei denen die lustigsten Gruppen einhergingen, als befänden sie sich auf einem Begräbnis. Ein solcher Zug wirkt nur, wenn ausschließlich Prunkwagen und -gruppen mitwirken. Diese würde eine völlige Neuplanung mit sich bringen und außerdem nicht mehr dem Sinn des Karnevals entsprechen.

Es gibt dieses Jahr auch ohnedies genügend Feste und Veranstaltungen. Hier wäre zuerst die am kommenden Sonntag stattfindende Einweihung des Denkmals der 106. amerikanischen Division zu nennen. Wir brachten bereits Einzelheiten über diese Veranstaltung und kommen in einer der nächsten Ausgaben hierauf zurück.

Dann folgt als weitere Veranstaltung, diesmal aus dem Gebiet des Motorsports, die gemeinsam von Aywaille, „Outilval“ und dem AMC St. Vith organisierten „12 Stunden Ostbelgiens“. Dieses Jahr befinden sich Start und Ziel in Houffalize (vergangenes Jahr war es St. Vith). Diese Regelmäßigkeitsfahrt, an der sich von Jahr zu Jahr mehr Ausländische Fahrer beteiligen, wird am Samstag, dem 7. und Sonntag, dem 8. April durchgeführt. Erwähnen wir noch, dass für vergangenen Samstag eine Rallye der Veteranen (gemeint sind Autos und Motorräder, die mindestens 30 Jahre alt sind) von Verviers nach St. Vith durchgeführt werden sollte. Sie fiel dem noch nicht aufgehobenen Verbot zum Opfer.

Das traditionelle internationale Wurftaubenschießen wird am 29. April auf dem Prümberg durchgeführt. Diese Veranstaltung gehört seit Jahren zu den größten ihrer Art in unserem Lande. Ihr sportlicher und touristischer Wert ist bedeutend. Sie wird durch die Vereinigung für Jagd und Sportschießen St. Vith durchgeführt.

Vor 10 Jahren wurde erstmalig von hiesigen Kräften eine Handelsmesse veranstaltet. Diesem kleinen Jubiläum verdanken wir eine sehr interessante Erweiterung des Programms. Erstmals wird die reine Ausstellungsmöglichkeit durch folkloristische Darbietungen angereichert. In einem riesigen Zelt musizier-

ren und tanzen die Ehrwalder Tiroler, eine Gruppe, die bereits schon vor einigen Jahren mit gutem Erfolg in St. Vith aufgetreten ist.

Vergangenen Samstag vor 100 Jahren wurde in St. Vith der Begründer der Freiwirtschaftslehre Silvio Gesell geboren. Bereits vor längerer Zeit hat die Stadtverwaltung dem Ersuchen der Freisozialen Union stattgegeben und beschlossen, anlässlich eines Kongresses am Geburtshause Gesells eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Unter dem Motto „Silvio Gesell und der Friede“ wird am Sonntag, dem 22. Juli eine internationale Kundgebung in St. Vith abgehalten, in deren Verlauf die Gedenktafel enthüllt werden soll. Der Kongreß dauert 7 Tage lang.

Eine andere Gruppe von Gesellanhängern hatte kürzlich ebenfalls um die Anbringung einer Gedenktafel ersucht. Diese etwas groteske Situation ist daraus entstanden, daß sich in der Bundesrepublik mehrere Gruppen um das geistige Erbe des Geldreformers streiten. Jede beansprucht für sich, die einzigen geistigen Nachfolger Gesells zu sein und behauptet von den anderen, sie hätten seine Lehre verfälscht. Dies versucht vor allem die zweite Gruppe zu beweisen, und sowohl die Stadtverwaltung als auch die Besitzerin des Geburtshauses Gesells wurden mit einer wahren Flut von Schriften überhäuft. Wir jedoch einmal einen Blick in die Veröffentlichungen Gesells geworfen hat, der muß feststellen, daß man als Laie diese nicht so leicht verstehen kann, und daß es praktisch unmöglich ist, festzustellen, welche von den Gruppen, die sich um die Nachfolge Gesells streiten, recht hat. So hat denn auch die Stadtverwaltung ein salomonisches Urteil gefällt, als es der FSU, die zuerst angefragt hatte, den Zuschlag gab. Die andere Gruppe wollte am Todestage Gesells einen Vortrag in St. Vith halten. Eine ehemalige enge Mitarbeiterin Gesells, Bertha Heimberg, sollte sprechen. Diese Veranstaltung hat nicht stattgefunden, wohl aber weilte Frau Heimberg mit einigen Anhängern ihrer Bewegung am Samstag in St. Vith und versanate von dort aus Schreiben an die großen Staatsoberhäupter Kennedy, Adenauer usw.

Es wird noch von anderen Veranstaltungen im Laufe dieses Sommers gesprochen, jedoch sind die Vorbereitungen noch nicht so weit gediehen, daß jetzt Näheres darüber bekannt gegeben werden könnte.

Sitzung des Gemeinderates Crombach

CROMBACH. Am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderates Crombach statt.

... und des Gemeinderates Thommen

THOMMEN. Der Gemeinderat Thommen tritt am kommenden Freitag, dem 23. März um 2 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen.

Ein Mäkelkind mausert sich 'Denn meine Suppe ess' ich gern!'

Ein aufgeweckter Brotkanten wurde im Puppenkochtopf mit Milch und allerlei Resien aus Tüten zu einem undefinierbaren Brei verrührt. Die kleine Köchin widmete sich ihrer selbstgestellten Aufgabe mit spielerischem Vergnügen. Und schließlich verzehrte sie diese „Speise“, die ihren Zutaten entsprechend abschlechtig schmecken mußte, mit gutem Appetit.

Dies Kind, ein notorisch schlechter Esser, und überdies einer, der durch seine unablässige Mäkelei und „Feinmäuligkeit“ die Nerven der Familie über Gebühr zu strapazieren pflegte, hatte also mit Vergnügen das geschluckt was man eigentlich nur als „Pampe“ bezeichnen konnte und was im krassen Gegensatz zu den mit Liebe bereiteten und hübsch angerichteten Mahlzeiten stand, die auf den häuslichen Tisch kamen.

Aus dieser Erfahrung zog die Mutter eine Nutzenanwendung, die sich ausgezeichnet bewährte.

„Warum“, so fragte diese Mutter sich, hat mein Kind den Schlangenfäß voller Belegen gegessen? Weil es ihn selbst zubereitet hat.

Am folgenden Tag gab's Klopse und Spiaat ein Mahl, das vom Kinde erfahrungsgemäß ganz besonders verabscheut wurde. „Heute werden wir was erleben“, prophezeite die Mutter, als sie das Gericht auftrug. „Jawohl“, erwiderte ihr Mann mit unwölkter Stirn. „Gleich wird das Gezetter wieder anheben“. Sein unmutiger Blick suchte die Tür, durch welche das „Mäkelkind“ sogleich eintreten mußte. Es kam, erkletterte hurtig sein Stühchen und entfaltete brav die Serviette. Es aß nicht nur die ihm zugeleitete Portion, sondern bat - und dies war einmalig in der

Familiengeschichte - um einen zweiten Klops.

„Ein Wunder“, sagte der Vater nach Tisch. „Kein Wunder“, widersprach seine Frau. „Es ist ganz einfach: heute hat das Kind unser Essen zubereitet.“

Es versteht sich, daß ein Acht- oder gar erst Fünfjähriges noch nicht kochen kann. Aber es durfte Semmel einweichen, ein Ei aufschlagen und die Klopsmasse mit einer Gabel mengen. Es verlas den Spinat und wusch ihn. Und es rieb ein wenig Muskatnuß und gar ein Stück Butter in den Gemüsetopf. Die Mutter sparte nicht mit Lob und vermittelte dem Kinde die Überzeugung, daß seine Mithilfe entscheidend zum Gelingen der Mahlzeit beigetragen habe. Das Kind war erfüllt von der äußerst appetitfördernden - Freude an seiner Leistung und Unentbehrlichkeit.

Dies ist ein Experiment, das fast nie schiefgeht und das sich auf viele Gebiete kindlichen Versagens ausdehnen läßt. Ein schwacher Rechner beispielsweise kann - wenn auch nicht zu einem guten - so doch zu einem mittelmäßigen werden, wenn man ihn mit einer wirklich sinnvollen Aufgabe betraut. Er darf Kassenbons sammeln, ihre Posten ins Haushaltsbuch übertragen und die Addition tage- oder wochenweise durchführen. Was tut's, wenn er sich erstmal verschreibt?

So etwas kostet freilich Mühe und Geduld seitens des Erziehenden. Fraglos sind Spinat und Klopse rascher zubereitet ohne die kindliche Mitarbeit, die ja im Grunde eine Pseudohilfe darstellt. Und das Haushaltsbuch führt man auch lieber allein. Aber schließlich birgt jede Mühe ihren Lohn in sich.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott, unser himmlischer Vater, nahm heute morgen ganz plötzlich meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herrn Peter Goebels

Ehegatte von Anna Maria geb. Feiten, Eisenbahner Lokomotivführer i. R.

zu sich in die ewige Heimat. Er starb am Feste des heiligen Josef, Schutzpatron der heiligen Familie, gestärkt mit dem heiligen Sakrament der Kranken, im Alter von 61 Jahren.

In christlicher Trauer bitten um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen:

SEINE GATTIN: Frau Anna Maria Goebels geb. Feiten.

SEINE KINDER: Lucien Scholzen und Frau Magdalena geb. Goebels, Louis Scholzen und Frau Margareta geb. Goebels, seine Geschwister und die übrigen Anverwandten.

ST.VITH, Sourbrodt, Düren, den 19. März 1962.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Donnerstag, dem 22. März 1962 um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche von St. Vith. - Abgang vom Sterbehaus, Neundorferstraße 2, um 9.05 Uhr.

Fortsetzung von Seite 1

Quadros "enthüllt"

de von Quadros enttäuscht - dungslosen" Anhänger Präsidenten jedoch waren zu Janos führte weiter aus, Beschuß des Kongresses, ein- digen Untersuchungsausschuß den, um die Anklagen Lazen gen ihn zu prüfen, seinen vom 25. August 1961 zur Fohr habt habe. Die Bildung dieser mission wäre eine „Herausfor für ihn gewesen, nachdem Angriffe gegen ihn erfolgt wa er dem kubanischen Minister Guevarra eine brasilianische zeichnung verliehen hatte.

Quadros betonte, es wären re Lösungen möglich gewese Staatsstreich seinerseits oder tervention des Bundes in die legenheiten des Staates Guevra „Beide Lösungen habe ich ver denn ich war nicht gewählt v um gegen den Eid zu verstöß ich geleistet hatte.“

Was die Bezeichnung seiner folgers betrifft so erklärte Q „Das parlamentarische Regime etwa in der Weise geschaffen man eine Monarchie geschaffen. Aber ich bin nicht gegen das Verfassungssystem. Ich bin den Kampf mit allen anstie Leuten wieder aufzunehmen. W Arbeitern, Bauern, Studenten un ternehmen um ein mächtiges undes und unabhängiges Sta zu schaffen.“

In politischen Kreisen wurde der Rede von Quadros die Feilung getroffen, daß dieser wirklichen „Enthüllungen“ habe und daß seine Rede sehr bigt gewesen sei. Die einen Meinung, daß Quadros als „ber erledigt“ betrachtet werden die anderen glauben, daß er nem politischen „come back“ Lage sei.

Zum Abschluß seiner Quadros ausdrücklich betont, nicht für eine „Linksschwenk Brasilien eintrete: „In meiner beten und stürmischen Laufbahn ich unauffällig die Kommunisie kämpft, und ich werde das v tun.“

Dänemark antwortet U Thant

Dänemark fabriziert keine Atomwaffen und hat auch nicht die Absicht, Atomwaffen zu kaufen, heißt es in einer Antwort des dänischen Außenministers Jens Otto Krag an Generalsekretär der Vereinten Nationen U Thant, hinsichtlich des schen Vorschlages der Schaffung eines „Klubs der Länder ohne Waffen“.

Bezüglich der Einlagerung von Atomwaffen anderer Mächte auf dem Gebiet antwortete Krag, die Haltung der dänischen Regierung dieser Frage habe sich nicht geändert; in der derzeitigen Situation Dänemark keine Einlagerung von Atomwaffen in Dänemark gestattet.

RUNDFUNK FERNSEHEN

Dienstag, den 20. März 1962

BRÜSSEL 1

- 12.03 Vertraulich der Ihre
- 12.28 Klatsch aus Paris
- 13.15 Intime Musik
- 14.45 Schallplatten
- 15.03 Kassino-Programm
- 15.40 „Vie et Mort...“
- 16.08 Für die Kranken
- 17.15 Lyrische Selten
- 18.03 Soldatenfunk
- 18.30 Schallplattenkunde
- 19.05 Musikal. Feuilleton
- 20.00 RTB-Sinfonie-Orchester
- 21.25 Schallplatten
- 21.45 Univers. Französisch
- 22.15 Aktueller Jazz

- Schallplattenschrank
- 22.00 Bericht aus Amerika
- 22.15 Althessmus. Vortrag
- 23.20 Musik der Zeit
- 0.10 Tanzmusik

UKW West

- 12.45 Musikalische Kurzwelt
- 14.00 Kammermusik
- 15.10 Altdeutsche Liebeslieder
- 16.00 Wellenschaukel
- 18.10 Abendkonzert
- 20.15 Frohe Volksmusik
- 21.15 Soldatino, Hörspiel
- 22.15 Wiener Klassik

Mittwoch, den 21. März 1962

Brüssel 1

- 12.03 Musikal. Welt
- 12.28 Au fil de la Seine
- 13.15 Nachmittagskonzert
- 14.03 Festspiele in Edinburgh
- 15.03 Musikbox für Teenager
- 15.40 „Vie et mort...“
- 16.08 Leichte Musik
- 17.20 Ung. Liszt-Rhapsodie Nr.12
- 17.30 Die Revolutionierung: Frikas
- 17.45 Wiederhören macht Freude
- 18.15 Leichte Move
- 20.15 Genosse Feind
- 21.15 Herr Sanders öffnet seinen

- 20.30 Concert imaginaire
- 21.15 Literat. Rendezvous
- 21.45 Schallplatten
- 22.15 Montmartre zu Hause

WDR Mittelwelle

- 12.00 Musi. kaus den USA
- 13.15 Wiener Operetten
- 14.00 Die OAS, Vortrag
- 16.00 Drei Orchester Suiten
- 18.30 Tänzerische Musik
- 18.30 Kladderfunt
- 17.45 Nur Musik
- 18.15 Fußballspiel

Nationalmannschaft A = B

- 19.15 Opernkonzert
- 20.15 Der große Bruder, Hörspiel
- 21.10 Jazzmusik
- 22.15 Mozarts Quintette
- 23.00 Jazz
- 23.15 Musik zur späten Stunde
- 0.10 Vesco d'Orto spielt
- 0.20 Musik nach Mitternacht

UKW West

- 12.45 Musik von Höttel
- 13.15 Frühlinglieder
- 14.00 Tanzmusik
- 16.00 Leichte Muse
- 17.00 Tanzende Geigen
- 18.15 Zur Unterhaltung
- 20.15 Alte Tanzmusik

- 21.30 1000 bunte Noten

FERNSEHEN

Dienstag, den 20. März 1962

Brüssel und Lüttich

- 18.30 Für die Größeren
- 19.00 Konzert
- 19.30 Laienmoral
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Theaterabend
- 22.00 Lektüre für alle
- 22.45 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Klasse 7 a filmt
- 18.20 Programmhinweise
- 18.45 Hier und heute
- 19.15 Ray, Invas d. Feinen Ostens
- 20.00 Tagesschau
- Das Wetter morgen
- 20.20 Der Blick in die Vergangenheit
- 20.55 Das Fernsehgericht tagt
- 22.15 Tagesschau

Holländ Fernsehen

- NTS:
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Politische Plauderei
- VPRO:

- 20.30 Modernmöglichkeiten
- 20.40 Alte Filme
- 21.10 Helzapoppa, Film
- 20.30 Film
- 22.10 Ballett
- 22.20 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

- 19.00 Der Iheberale Gedanke
- 19.30 Mickeymaus-Klub
- 20.30 Tagesschau
- 20.30 Varieté und Sport
- 21.15 Gewel voor recht, Einakter
- 21.55 Ueber Automatik, Dokumentarsendung
- 22.25 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 19.00 Programmvorschau
- 19.02 Reisefilm
- 19.18 Für die Frau
- 19.25 Lancelotti, Abenteuerfilm
- 19.54 Tele-jeu
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Vater ist der Beste
- 21.00 Filmschau
- 21.30 Catch
- 21.50 Filmfolge
- 22.20 Tagesschau

Mittwoch, den 21. März 1962

Brüssel und Lüttich

- 19.30 Turner
- 19.00 Das Jahr 1938

- 19.30 Die Erde und die Jahreszeit
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Film
- 22.10 Ballett
- 22.20 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

- 17.30 Meine Groschen - Deine Groschen
- 17.00 Samoa - das stille Paradies
- Groschen
- Das Weibliche und die Freundschaft
- 18.20 Programmhinweise
- 18.40 Hier und heute
- 19.15 Untertanen Kummerkasten
- 20.00 Tagesschau
- Das Wetter morgen
- 20.10, Old Satt, Land und Meer
- 21.30 Das Schicksal der Tiere
- 22.20 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 19.00 Programmvorschau
- 19.02 Kohrezepie
- 19.18 Für die Frau
- 19.25 Abenteuer unter Wasser
- 19.54 Tele-jeu
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Ballette Künstler
- 21.15 Historie de Foot.
- 22.25 Tagesschau

Holländ Fernsehen

- KRO:
- 17.00 Für die Kinder
- NTS:
- 17.35 im Jugendmagazin
- 17.45 Luwelstunde
- NTS:
- 20.00 Tagesschau u. Wetterkarte
- VARA:

SPC

INTERESS

Es wird kein Länderspiel in Brüssel im April werden, solange man zu teuer, die über 2,5 Millionen belg. Fr.

Die spanische Presse bringt Schätzungen von erfolglosen Verhandlungen zwischen dem 4. Sekretäre Hernandez Cerezo dem Internationalen-Triener Kommissar für die Übernahmen zugestimmt bei der spanischen Fußballmannschaft. Nach der Zeitung "Pueblo" soll Sp. Bala sein Einverständnis haben. Andere Blätter weis hin, daß Herrera mögliche

EUROPAPC Nur Real ho

DORTMUND. Der europäische Wettbewerb der Meister Entscheidung entgegen. In neben in Tottenham Hot les in der Vorentscheid (März und 4. April (London) und im Standard Lüttich 1 am 22. März und 12. April gegenüber. Das Endspiel 1 2. Mai nach Amsterdam werden.

Wie legen diese vier der Meisterschaft ihrer Liga (Lissabon hält nach 19 in Portugal den dritten Punkte hinter Tabellenführer Tottenham), ebenfalls an 1 19, hat in der ersten englischen Vorentscheid, mehr favorit FC Burnley. Nur FC steuert in Spanien mit 19 vor dem Realen FC Sarag

Am 4. April: England - Oste am Fernseh

Das Englische Fernsehen 21. und 22. April Fußball Europameisterschaften im FC Welfenschießen. Außerdem Markt April Zerstörung von Haupt-Transportwegen im UN-Gebiet Südwestafrika (Deutschland-Kamerun-Grenze) N.

Am Mittwoch, 4. April, werden vier Fußball-Länderspiele zu sehen sein. In der ersten Halbzeit wird ein Spiel zwischen dem FC Liverpool und dem FC Tottenham sein. In der zweiten Halbzeit wird ein Spiel zwischen dem FC Liverpool und dem FC Tottenham sein.

OLYMPISCI Brundage für Lohnausfall

Anlässlich der Bere OCA-Ausweisung für A hat es zwischen diesen dem IOC-Präsidenten A ge zu ziemlich heftigen verungen wegen der Aufnahme einer Best nach den Olympischen Lohnausfall ersetzt w was solcher effektiv Sie das IOC ist nun eingegangen, daß in 19 ihre Begegnung zwisch und seinem Vizepräsident stattfand, in dem Ver dem Lohnausfallerzeit zugestimmt haben soll. Familien zu sorgen hat will aber diese Regel Nationalen olympische kontrolliert wissen.

SPORT UND SPIEL

INTERESSANTE FUSSBALL-NEUIGKEITEN

Es wird kein Länderspiel Belgien — Brasilien im April werden. Die Brasilianer waren zu teuer, sie kosteten über 2,5 Millionen belg. Fr.

Die spanische Presse berichtete mit Schlagzeilen von erfolgreichen Verhandlungen zwischen dem spanischen Selektionär Hernandez Coronado und dem internationalen Trainer Helenio Herrera für die Übernahme des Trainerpostens bei der spanischen Nationalmannschaft. Nach der Madrider Zeitung "Pueblo" soll Sportminister Eola sein Einverständnis gegeben haben. Andere Blätter weisen darauf hin, daß Herrera möglicherweise ein

nen Doppelposten bei Real Madrid u. beim Verband besetzen wird.

Der französische Schiedsrichter Maurice Guigue, der 1953 in Stockholm das Weltmeisterschaftsfinale zwischen Brasilien und Schweden leitete, hat seinen Abschied vom Amt des Unparteiischen eingereicht.

In der Pariser Sportzeitung "L'Equipe" äußerte sich Maurice Guigue dazu, daß er seinen Rücktritt auf Grund der Kritiken nach dem Europacupspiel Real Madrid — Juventus in Madrid beschlossen habe. Er gesteht ein, daß er einen schlechten Tag hatte, fügt aber gleichzeitig bei, daß es bereits unmöglich sei, ein Europacupspiel richtig zu leiten. Es stehen

zu große Interessen auf dem Spiel. Der Schiedsrichter wagt es kaum mehr, einen Spieler des Feldes zu verweisen, zumal ein Ausschluss die automatische Sperre des Betroffenen für das nächste Cupspiel zur Folge hat. Aus Guignes Aussagen geht hervor, daß die Nervenbelastung für den Schiedsrichter unter solchen Umständen zu groß ist.

Emil Oesterreicher, der bisherige Manager von Real Madrid, wird nächste Saison wahrscheinlich zum F. C. Torino übersiedeln.

Ein belgischer Schiedsrichter wird nach Chile zur WM fahren und dort die Pfeife führen: Arthur Blavier.

EUROPAPOKAL — Eine Strapaze Nur Real hat Chance auf Meisterschaft

DUESSELDORF. Der europäische Pokalwettbewerb der Meister geht der Entscheidung entgegen. Benfica Lissabon und Tottenham Hotspur spielen in der Vorentscheidung am 21. März und 4. April (London). Real Madrid und Standard Lüttich stehen sich am 22. März und 12. April (Lüttich) gegenüber. Das Endspiel ist für den 2. Mai nach Amsterdam vergeben worden.

Wie liegen diese vier Vereine in der Meisterschaft ihrer Länder? Benfica Lissabon hält nach 19 Spieltagen in Portugal den dritten Platz, fünf Punkte hinter Tabellenführer Sporting. Tottenham, ebenfalls an dritter Stelle, hat in der ersten englischen Liga neun Verlustpunkte, mehr als Titelfavorit FC Burnley. Nur Real Madrid steuert in Spanien mit fünf Punkten vor dem Rivalen FC Barcelona einer

neuen Meisterschaft entgegen. Böse abgefallen ist Standard Lüttich. Belgiens sicherer neuer Meister Anderlecht Brüssel liegt 12 Punkte vor dem im Europapokal spielenden Tabellenzweiten!

Von den vorzeitig ausgeschiedenen Meisterklubs haben unter anderem Dukla Prag (CSS.), Partizan Belgrad (Jugoslawen), Glasgow Rangers (Schottland), Feyenoord Rotterdam (Holland) und Servette Genf (Schweiz) als Tabellenführer ihrer Staatsligen eine Chance, auch in der Saison 1962-63 um den Europapokal zu spielen. Union Luxemburg steht bereits als Nachfolger von Spora Luxemburg fest. Juventus Turin, trotz der großen Stars John Charles, Sivori und Nicole, liegt auf dem neunten Platz in Italien und wird bestimmt nicht dabei sein, wenn es auf ein Neues geht.

Fußball-Resultate

DIVISION I		
CS Bruges - Standard CL	2-1	2-0
La Gantoise - OC Charleroi	2-0	2-1
Lierse SK - FC Brugois	2-1	1-0
Waterschei Th. - St-Trond	1-1	2-0
SC Anderlecht - Daring CB	2-0	2-0
FC Liegeois - Beerschot AC	2-1	2-0
Antwerp FC - U. St-Gilloise	2-0	2-3
FC Diest - Eendr. Alost	2-3	1-0
1. SC Anderlecht	25 21 1 3 67 19 45	
2. Antwerp FC	25 12 5 8 48 36 32	
3. Standard CL	25 14 8 3 44 25 31	
4. FC Brugois	25 11 7 7 35 28 29	
5. FC Liegeois	25 11 7 7 27 20 29	
6. La Gantoise	25 10 8 7 34 38 27	
7. Daring CB	25 8 9 8 36 38 24	
8. U. St-Gilloise	25 9 12 4 31 33 22	
9. Lierse SK	25 9 12 4 41 46 22	
10. Diest FC	25 8 11 6 31 40 22	
11. St-Trond VV	25 7 11 7 39 37 21	
12. Beerschot AC	25 6 10 9 25 34 21	
13. Waterschei T.	25 6 11 8 34 50 20	
14. OC Charleroi	25 7 13 5 28 33 19	
15. CS Bruges	25 7 13 5 36 56 19	
16. Eendr. Alost	25 6 14 5 24 47 17	

DIVISION II		
St-Nicolas SK - O. Merksem	0-2	1-1
Berchem Sp. - FC Malinois	1-1	1-1
White Star - Beeringen FC	1-1	1-1
AS Ostende - FC Turnhout	1-1	1-0
Charleroi SC - F. C. Herentals	1-0	4-1
Union Namur - FC Tournai	4-1	1-2
Courtrai Sp. - Pat. Eidsden	1-2	2-1
Tiller FC - CS Verviers	2-1	

DIVISION III — SERIE A		
SV Zottegem - Kontich FC	0-2	

DIVISION III — SERIE B		
Aarschot Sp. - Racing CB	1-3	

DIVISION II PROV. D		
Ouvifat - Faymonville	ausgefallen	0-5
Andrimont - Battice	0-5	12-0
Malmundaria - Gemmenich	12-0	1-5
Trois-Ponts - Aubel	1-5	5-1
All. Weikenraedt - Sourbrodt	5-1	3-3
Spa - Raeren	3-3	3-2
Pepinster - Stavelot	3-2	ausgefallen
Weismes - Eisenborn	ausgefallen	

Spa	25 21 1 3 108 20 45
Aubel	25 21 2 2 108 33 44
Battice	24 20 2 2 84 29 42
Malmundaria	25 14 6 5 80 35 33
Faymonville	21 12 4 5 59 27 29
Stavelot	22 12 7 3 64 46 27
Ouvifat	20 7 6 7 34 35 21
Trois-Ponts	24 7 10 7 48 68 21
Andrimont	24 9 13 2 37 57 20
Raeren	22 7 11 4 50 62 18
Eisenborn	28 6 15 5 48 80 17
Pepinster	25 6 16 3 43 66 15
Sourbrodt	21 5 12 4 29 54 14
Weismes	20 5 13 2 24 47 12
All. Weikenraedt	25 4 18 3 35 99 11
Gemmenich	25 2 22 1 29 122 5

DIVISION III PROVINCIALE F		
Kettens - St.Vith	1-0	2-1
Sart FC - F. C. Sier	2-1	4-2
Jusenville - Xhoffraix	4-2	1-4
Baelen - Theux	1-4	2-5
Lontzen - Bügingenbach	2-5	
schluß des chilenischen Fußballver-		

Rocherath - Redt	7-0
Emmels - Coé	3-2

Weywertz	21 10 0 3 78 19 39
Jusenville	23 18 4 1 85 35 37
Bügingenbach	22 14 4 4 72 36 32
Baelen	25 14 7 4 57 39 32
Coé	23 15 8 6 69 44 30
Theux	24 12 7 5 88 49 29
Sart	24 12 8 4 72 52 28
St.Vith	22 10 8 4 62 52 24
Sier - C	22 10 8 4 54 48 24
Emmels	23 10 10 3 50 50 23

Liston? Nein!

So reagierte Jack Dempsey, und er begründete sein "Veto"

Einer der größten aus der alten Garde der Box-Professionals, Exweltmeister Jack Dempsey, nahm im Magazin "The Ring" eindeutig Stellung zu dem geplanten Titelkampf Patterson - Liston: „Sonny Liston sollte besser keinen Fight um die höchste Krone erhalten. Kein Mensch weiß, was er als nächstes tun wird. Zwar hat er gesagt, daß er sich gebessert habe und daß er ein lieber und netter Junge sein wolle, aber er soll es zunächst einmal durch Taten beweisen, bevor man seinen Worten Glauben schenkt. Soll er sich ein Jahr gut benehmen und boxen! Dann wird ihn jeder akzeptieren!"

Auf die Frage, welchen ernsthaften Herausforderer Floyd Patterson denn sonst noch habe, meinte Jack Dempsey lakonisch: „Keinen!"

"Prawda" bestätigt Luxemburg - UdSSR

Wie auf Anfrage bei der sowjetrussischen Botschaft in Luxemburg zu erfahren war, hat das offizielle Parteiorgan „Prawda“ den von Moskau vorgeschlagenen Fußball-Länderkampf zwischen der UdSSR und dem Großherzogtum Luxemburg bestätigt. Vorgesehen sind zwei Repräsentativspiele zwischen den A- und B-Mannschaften, die am 11. und 12. April im Stadion der Stadt Luxemburg stattfinden sollen.

Krach in Chile wegen 854 Freikarten

SANTIAGO DE CHILE. Wenige Wochen vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Chile ist der chilenische Fußball-Verband und dem Nationalen Olympischen Komitee seines Landes ausgeschlossen worden. Der Präsident des Fußballverbandes, Carlos Dittborn, der gleichzeitig Leiter des Organisationskomitees für die Fußball-Weltmeisterschaft ist, wurde zur persona non grata erklärt. Die Befürchtungen, daß nach diesen überraschenden Beschlüssen des Nationalen Sportverbandes und des Olympischen Komitees unter Umständen die Fußball-Weltmeisterschaft gefährdet werden könnte, sind nach der Lage der Dinge aber grundlos. Der Ausschluß des chilenischen Fußballverbandes ist der Höhepunkt einer Auseinandersetzung zwischen den Offiziellen des Nationalen Sportverbandes und des Olympischen Komitees auf der einen Seite, bei dem es um 854 Freikarten für die Fußball-Weltmeisterschaft ging. Die Offiziellen der Freikarten erhoben, hatten die Freikarten nicht bekommen. Dittborn berief sich dabei auf eine Anweisung des Internationalen Fußball-Verbandes, die Ausgabe von Freikarten so stark wie möglich zu beschränken. Die Reaktion der Fußballbegeisterten Offiziellen des Nationalen Sportverbandes und des Olympischen Komitees war bitter: mit großer Majorität wurde der Ausbande beschlossen.

Paris-Nizza Radrennen

Unangefochten gewann der Belgier Jef Planckaert das Radrennen Paris-Nizza, dessen letzte Etappe am Samstag gefahren wurde.

1. Josef PLANCKEART (B)	29.04.45
2. Tom SIMPSON (G-B)	2.57
3. Rolf Wolfshohl (G)	5.58
4. Armand Desmet (B)	6.23
5. Bas Maliepaard (H)	8.47
6. Rik Van Looy (B)	9.00
7. Raymond Poulidor (F)	
8. Henry Anglade (F)	11.18
9. Jean Gainche (F)	11.32
10. Georges Groussard (F)	13.33
11. Joseph Groussard (F)	21.09
12. J. Cl. Lefevre (F)	
13. Noel Foré (B)	21.58
14. Francois Mahé (F)	22.26
15. Jean Forestier (F)	22.38
16. Joseph Noveles (F)	22.38
17. Raymond Impanis (B)	24.08
18. Alan Ramsbottom (G-B)	34.41
19. Gérard Pype (B)	39.08
20. Edgard Sorgeloos (B)	41.07
21. Raymond Elena (F)	48.51
22. Anatole Novak (F)	48.09
23. Jacques De Boever (B)	47.23
24. Francis Anastasi (F)	50.34
25. Gilbert Bellone (F)	58.50
26. Robert Ducard (F)	59.51
27. Jacques Beaurere (F)	55.59
28. Arthur De Cabooter (B)	1.04.13
29. René Abadie (F)	1.07.08
30. Pino Cerami (B)	1.26.43
31. Jacques Marcellan (F)	1.36.42
32. Alain Le Greves (F)	1.37.59
33. Albert Bouvet (F)	1.52.35
34. Claude Sauvage (F)	2.12.55

FRANKREICH

Monaco - Nimes	1-1
Reims - Angers	2-0
Nice - Sedan	3-2
Rennes - Racing	2-3
Toulouse - Montpellier	1-2
Stade Français - Lyon	2-1
Saint-Etienne - Strassbourg	0-1
Nancy - Le Havre	1-1
Sochaux - Metz	1-1
Rouen - Lens	2-1

ITALIEN

Catania - Udine	2-0
Vicence - Inter	1-1
Mantova - Atalanta	3-1
Sampdoria - Spal	0-0
Venedig - Bologna	1-1
Fiorentina - Juventus	1-0
Lecco - Palermo	2-1
Mailand - Padova	4-0
Torino - AS Roma	1-1

Xhoffraix	24 7 14 3 63 65 17
Rocherath	22 6 15 1 44 71 13
Lonizen	25 5 17 3 53 70 13
Redt	22 7 20 0 21 110 4
Kettens	24 0 23 1 15 142 1

ENGLAND

DIVISION I		
Arsenal - Cardiff	1-1	0-2
Birmingham - Aston Villa	0-2	1-0
Bolton - Manchester Utd	1-0	-2
Burnley - Spurs	-2	4-0
Everton - Cae. sa	4-0	5-2
Fulham - Shetfield	5-2	1-1
Ipswich - Blackpool	1-1	2-0
Leicester - Blackburn	2-0	2-2
Manchester City - Wolves	2-2	0-0
Sheffield Wed. - West Ham	0-0	2-0
West Ham - Nott. Forest	2-0	4-1
Swansea - Bristol	1-1	

DIVISION II		
Derby - Charlton	0-1	3-0
Huddersfield - Stoke	3-0	2-2
Leyton Orient - Liverpool	2-2	1-2
Luton - Norwich	1-2	2-1
Newcastle - Scunthorpe	2-1	3-2
Plymouth - Sunderland	3-2	2-0
Preston NE - Rotherham	2-0	4-1
Southampton - Leeds	4-1	1-1
Swansea - Bristol	1-1	

DEUTSCHLAND

SÜD WEST		
FC Nürnberg - B. München	1-2	2-3
S. Saarbrücken - F. Kaiserslautern	2-3	0-0
Ludwigshafener - F. Saarbrücken	0-0	1-3
T. Neuenhof - B. Neunkirchen	1-3	0-3
Saar 05 - FK Pirmasens	0-3	2-2
E. Trier - Wormatia Worms	2-2	1-0
V. Kaiserslautern - Mainz 05	1-0	1-2
E. Kreuznach - T. Ludwigshafen	1-2	

WEST		
Schalke 04 - FC Köln	2-1	2-0
B. Münden - Gl. Alemannia	2-0	2-2
B. Dortmund - Pr. Münster	2-2	1-1
V. Köln - Marl Huels	1-1	0-2
Westf. Herne - Meidericher	0-2	2-1
Duisburger SV - Sodingen	2-1	2-3
F. Düsseldorf - RW Oberhausen	2-3	0-1
Hamborn 07 - SW Essen	0-1	

NORD		
Altona - FC St. Pauli	1-2	1-1
Bremer SV - Bergedorf 85	1-1	3-2
Osnabrück - E. Nordhorn	3-2	1-2
Hamburger SV - W. Bremen	1-2	3-2
V. Oldenburg - Holstein Kiel	3-2	1-1
E. Braunschweig - Bremerhaven	1-1	

BERLIN		
Tennis Borussia - Hertha BSC	1-2	2-2
Tasmania - H. Zehlendorf	2-2	1-2
Spandauer SV - BSV	1-2	1-1
BFC Suedring - Union	1-1	5-0
Wacker - Viktoria	5-0	

Ingemar Johansson und die amerikanischen Steuerbehörden

Ueber eine Million Dollar fordern die amerikanischen Steuerbehörden von dem ehemaligen schwedischen Schwergewichts Weltmeister Ingemar Johansson. Im Dezember vergangenen Jahres hat er ein Richter in Montgomery (Alabama) enteignet, daß die Einkommensteuer des schwedischen Boxers ein Million übersteige. Johansson setzte dem Richter auseinander, daß er den Vereinigten Staaten gegenüber überhaupt keine Steuerschulden habe, da sich sein amtlicher Wohnsitz in der Schweiz befindet. Am Montag nun hat Bundesrichter Dyer dem ehemaligen Weltmeister ein neunzig-tägige Frist eingeräumt, um Berufung gegen die Entscheidung des Richters aus Montgomery einzulegen.

Am 4. April: England - Oesterreich am Fernsehen

Das Deutsche Fernsehen bringt am 21. und 28. April Filmbilder von den Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Außerdem stehen im Monat April Reportagen von den Tischtennis-Europameisterschaften in Berlin, der Deutschland-Radrundfahrt und den Deutschen Kunstturnermeisterschaften bevor.

Am Mittwoch, 4. April, werden die Fernseher eine Fußball-Originalübertragung zu sehen bekommen. Dank der Eurovision erfolgt eine Ueberrahme aus London vom Länderspiel England gegen Oesterreich im Wembley-Stadion zwischen 14.55 und 16.45 Uhr.

Die Wetten stehen für Real Die englischen Buchmacher registrierten Real Madrid als großen Favoriten im Europa-Cup der Landesmeister. Die Quote der Spanier steht auf 5:4, während die Wetter auf Pokalverteidiger Benfica Lissabon im Verhältnis 2:1 entschädigt würden. Tottenham wird mit 55:2 Standard Lüttich zur Außenseiterquote von 5:1 geführt.

Die Termine für die Halbfinale Benfica - Tottenham stehen nun fest 21. März, Lissabon, 5. April London.

OLYMPISCHES Brundage für Lohnausfallersatz

Anlässlich der Beratungen des OK-Ausschusses für Amateurfragen kam es zwischen diesem Gremium u. dem IOK-Präsidenten Avery Brundage zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen wegen der proponierten Ausnahme einer Bestimmung, wonach den Olympiateilnehmern der Lohnausfall ersetzt werden sollte, wenn solcher effektiv vorliegt. Am Sitz des IOK ist nun die Meldung eingegangen, daß in Paris eine weitere Besprechung zwischen Brundage und seinem Vizepräsidenten Massard stattfand, in deren Verlauf Brundage dem Lohnausfallersatz für Athleten zugestimmt haben soll, die für ihre Familien zu sorgen haben. Brundage will aber diese Regelung von den nationalen olympischen Komitees kontrolliert wissen.

Martin Lauer hat sich damit abgefunden "Mit dem Sport ist es aus"

Martin Lauer atmet wieder auf: Zum erstenmal konnte der Hürdenwettrekordmann wieder einen Turnschuh anziehen und, auf Krücken humpelnd, wie er sich ausdrückte, einige Schritte machen. Martin Lauer zog es zu seinem Sportwagen, um auszuprobieren, ob das linke Bein beim Autofahren noch schmerzen bereitet.

Am Mittwoch, 4. April, werden die Fernseher eine Fußball-Originalübertragung zu sehen bekommen. Dank der Eurovision erfolgt eine Ueberrahme aus London vom Länderspiel England gegen Oesterreich im Wembley-Stadion zwischen 14.55 und 16.45 Uhr.

Zwei Luxemburg-Spiele der UdSSR-Nationalelf

Zur WM-Vorbereitung Länderkämpfe in Esch (11. April) und Luxemburg (12. April) Wie der Luxemburger Fußballverband bekanntgibt, konnten die Verhandlungen mit dem sowjetrussischen Verband zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden. Im Zuge ihrer Vorbereitung auf die Fußball-Weltmeisterschaft wird die russische Nationalelf am Donnerstag, 12. April, um 20 Uhr im hauptstädtischen Stadion unter Flucht gegen das Aufgebot des Großherzogtums antreten. Am Vortag stehen sich im Escier Emile-Mayrisch-Stadion die B-Mannschaften beider Länder gegenüber. Wie weiter verlautet, soll der Vertrag für die beiden russischen Mannschaften nur rund 17.000 DM für die Gastspiele vorsehen.

Antworte Thont
Einlagerung von...
Aktuelle Sendung
NTS:
Neue Künstler stellen vor
VARA:
Sportkommentar
Ultra confidentiel, Film
Forum
nisches Fernsehen
kembureger Fern...

Bunte Chronik aus aller Welt

AOSTA. Im großen St.-Bernhard-Tunnel trennen nur noch Zentimeter die schweizerische und die italienische Bohrkolonne voneinander. In vier Wochen wird ganz Europa über die Eurovision miterleben, wie die letzte Wand durchstoßen wird und die Italiener und Schweizer sich unter dem Berg die Hand reichen. Die Arbeiten haben bisher drei Jahre gedauert. Ein weiteres Jahr wird noch vergehen, bis die 7,5 Meter breite Straße fertig ist. Er soll vorwiegend von schweren Lastwagen benutzt werden, während der Mont-Blanc-Tunnel in erster Linie dem privaten Autoverkehr dienen soll.

SAINT ETIENNE. Ein in der französischen Stadt Saint-Etienne in ärmlichen Umständen lebender Plakatkleber griechischer Herkunft, namens Jean Critikos, und seine Frau, geborene Christina Pagoni, wurden mit einem Schlag Multimillionäre. Sie erhielten von einem Rechtsanwalt aus Athen einen Brief, aus dem sie erfuhr, daß sie zu den Erben des Großvaters von Frau Critikos gehörten, der im Jahre 1908 nach Alaska ausgewandert und im Jahre 1936 ein Riesenvermögen hinterließ.

Die Erbschaft, die unter mehrere Familienmitglieder aufzuteilen ist, beläuft sich auf 800 Millionen Dollar. Der Auswanderer hatte in Alaska ein Terrain erworben, unter dem sich eine Goldader befand.

NEW YORK. Frau Barbara Rockefeller, geschiedene Frau von Winthrop Rockefeller — Bruder des New-Yorker Gouverneurs — hatte, als sie an Bord des neuen Ozeandampfers „France“ eine Europareise antrat, die Überraschung, ihren Verlobten zu treffen, der auf dem gleichen Schiff reiste. Der Verlobte ist ein Hotelbesitzer aus Reno (Nevada), namens Charles Mapes. Frau Rockefeller fand seine Anwesenheit „unerbeten und ärgerlich“ und löste die Verlobung auf.

KOELN. Hürdenweltrekordler Martin Lauer ist wieder zu Hause. Nach rund neunmonatigem Krankenlager in München und Bensburg ist der Heilungsprozeß an seinem linken Fuß so weit gediehen, daß der Kölner jetzt nur noch ambulant behandelt werden muß.

Die deutsche Leichtathletiknationalmannschaft hat beschlossen, ein Fußballspiel gegen die Kölner Sportpresse am 25. März als Vorspiel vor dem Oberligatreffen 1. FC Köln — Borussia Dortmund auszutragen. Der Reinertrag soll die Kosten des Sanatoriumsaufenthaltes decken.

Anfang Mai will Martin Lauer dann sein Maschinenbau-Studium in München fortsetzen.

LONDON. Auf einem Londoner Vorortbahnhof stolperte ein am Bahnsteigrand stehender 53jähriger Mann so unglücklich über seinen Regenschirm, daß er gerade vor einem den Bahnhof durchfahrenden Schnellzug auf den Gleiskörper fiel. Er rollte zwischen die Schienen, wurde überfahren — und erhob sich wie durch ein Wunder kaum verletzt. Lediglich ein verstauchtes Handgelenk hatte er davongetragen.

LONDON. Der Gemeinsame Markt machte sich selbst auf der Handelsmesse der britischen Spielzeugindustrie in Brighton bemerkbar. Eine blonde Puppe namens „Rosenknospe“, die besonderes Aufsehen erregte, konnte elf Sätze fließend in sechs Sprachen sprechen.

PHOENIX (Arizona). Ein Professor der Baylor-Universität, im Staat Arizona, Dr. John Mallans, hat der Presse eine neue Krebsbehandlung vorgeführt, die auf dem Gebrauch des sonst als Haarbleichmittel bekannten Wasserstoff-Superoxyds beruht.

Man wußte bereits, daß Sauerstoffzufuhr die von Krebs befallenen Zellen den Röntgenstrahlen leichter zugänglich macht. Um die Bestrahlungen besonders wirksam zu machen, spritzt Dr. Mallans in die krebskranken Zellen berieselnden Blutgefäße Wasserstoff-Superoxyd ein. Er zeigte am Beispiel einer Ratte, daß eine solche Einspritzung, mit un-

mittelbar folgender Bestrahlung, die krebskranken Zellen im Lauf von drei Viertelstunden um die Hälfte reduziert.

Bei manchen Kranken hat die gleiche Behandlung zum Verschwinden der Krebskrankheit nach einem Drittel der sonst üblichen Bestrahlungen geführt.

LONDON. Scotland Yard fahndet fieberhaft nach Rauschgifthändlern, die kürzlich Haschisch-Zigaretten an Studenten der Universität Cambridge verkauften. Einer von diesen Studenten ist im vorigen Monat an einer Vergiftung gestorben. Es handelt sich anscheinend um Einwanderer aus den Antillen, die indischen Hanf in der Nähe von Cambridge anbauten.

CHICO (Kalifornien). In der Nähe von Chico wurde ein Riesenballon gestartet, in dessen Gondel sich Photo- und Filmapparate befanden, die dazu dienen sollten, die Planeten und Fixsterne von den hohen Schichten der Atmosphäre aus aufzunehmen. Eine ganze Reihe von solchen Experimenten ist vorgesehen und der erste Versuch war vor allem dazu bestimmt, den Abwurf des Photo-Materials aus 25.000 m Höhe auszuprobieren.

KARACHI. Bald werden weibliche Abgeordnete in die Gesetzgebende Versammlung Pakistans einziehen. Diese Neuerung, die durch die neue Verfassung des Landes ermöglicht wird, wurde von General Mohammed Ayub Khan, dem Staatspräsidenten Pakistans, vor kurzem angekündigt, als er in Karachi eine Konferenz über den Beitrag der Frauen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes eröffnete.

NEW YORK. Zwei Tage vor dem Flugzeugunglück des „Boeing-707“, der beim Abflug von Idlewild abstürzte, richtete ein Pilot der Panamerican Airways, Namens Manning, ein Schreiben an seine Vorgesetzten, um sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorschriften, die den Abflug von Idlewild regeln, die Sicherheit der Maschinen gefährden. Manning hebt hervor, daß die beim Überfliegen bewohnter Gelände anzuwendenden Beschränkungen die Piloten nötigen, mit verminderter Geschwindigkeit aufzusteigen und scharfe Kurven zu beschreiben, bevor sie 300 m Höhe erreichen. Dieses Verfahren sei sehr gefährlich.

ROCHESTER. Ein Einbrecher, der in Rochester in einem Modsalon von der Polizei überrascht wurde, erklärte zu seiner Entschuldigung: „Ich habe einfach die Nerven verloren und bin deshalb nicht vorsichtig genug gewesen. Das ist jetzt das dritte Mal, daß ich diesen Modsalon nachts aufsuche, um für meine Frau ein Modellkleid mitzunehmen. Aber bisher war keines nach ihrem Geschmack.“

KAIRO. Der Hirtenstab aus dem Schatze des Tutankhamons, der mit anderen Schätzen auf einer Wanderausstellung in den Vereinigten Staaten gezeigt wird und hierbei plötzlich verschwunden war, ist in Houston (Texas) wieder gefunden worden. Der wertvolle Gegenstand wurde gefunden, als man die Kisten mit dem Pharaonenschatze auspacken wollte, um die Wertgegenstände im Kunstmuseum von Houston auszustellen.

CUXHAVEN. Der schwedische Frachter „Silona“ (2261 BRT), der seit der Sturmflutkatastrophe vom 17. Februar über hundert Meter von der Unterelbe entfernt auf einer Wiese bei Cuxhaven festliegt, wurde von einer Hamburger Schrottfirma gekauft.

Wie die Schiffsmaklerfirma Günther Trulsen in Cuxhaven mitteilte, bezeichneten es Bergungsexperten als unmöglich, den Havarien in das Fahrwasser zurückzubringen. Das 1919 erbaute Schiff wurde in der Nacht zum 17. Februar vom orkanartigen Sturm erfaßt und aus der Fahrinne getrieben. Die über die Ufer tretenden Wassermassen spülten das Schiff schließlich auf eine Wiese. Als die Flut wieder zurückging, blieb die „Silona“ hilflos auf dem Land liegen.

PONTEFRAC. Der 33jährige Zeitungsverkäufer Joseph Nixon aus Pontefract kann endlich den Traum seines Lebens — jeden

Morgen lange zu schlafen — verwirklichen. Er hat im britischen Fußballtoto 18 Millionen Fr. gewonnen. Sein Einsatz hatte einen Farthing (rund einen Pfennig) betragen. Wenn er nur 1 Million Fr. gewonnen hätte, sagte Nixon, dann hätte er ein Restaurant angemietet. So aber werde er das Geld gut anlegen und sein Leben genießen.

DACHAU (Oberbayern). Ein 30jähriger Geisteskranker hat aller Wahrscheinlichkeit nach in der Faschingszeit in Pelliheim bei Dachau die „Charleston-Dame“ Ellen Götter von einem Faschingsball weg durch eisigen Schneesturm in den Tod geteilt. Wie die bayerische Landpolizei mitteilte, ist der Geisteskranke strafunmündig und kann nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Die Polizei hat die geheimnisvollen Vorgänge beim Faschingsball in der Gaststätte Zeiner in Pelliheim jetzt rekonstruiert. Ellen Götter, eine 39jährige Hausfrau aus Dachau, war mit ihrem Mann und ihrem Sohn auf dem Fest gewesen. Sie hatte ein Kostüm als Charleston-Dame an und war eine der begehrtesten Tänzerinnen des Abends.

In den frühen Morgenstunden verließ Ellen Götter kurz den Ballsaal und ging vor die Tür. Draußen tobte ein furchtbarer Schneesturm bei zehn Grad Kälte. Vor der Tür muß ihr der Geisteskranke begegnet sein. Allem Anschein nach erschreckte sie der Irrsinnige, der um das Haus gestrichen war, so sehr, daß sie in ihrer Angst in panischem Schrecken davonlief. Der Geisteskranke verfolgte sie im Schneesturm und trieb sie immer weiter vom Dorf weg durch den tiefen Schnee.

Schließlich gab der Geisteskranke die Verfolgung auf, Ellen Götter aber zog die Schuhe aus und rannte mit bloßen Füßen und nur mit dem dünnen Charleston-Kostüm bekleidet, immer weiter durch den heulenden Schneesturm, bis sie in einer Schneewehe zusammenbrach. Dort erfor sie in kurzer Zeit ihre Leiche wurde zwei Tage später gefunden.

BONN. Eine Kraftfahrzeug-Nachbrennkammer, die das giftige Kohlenmonoxyd der Abgase weitgehend verbrennt, hat der Münchener Ingenieur Tappert entwickelt. Die Anlage, in der nach dem Beimischen von Frischluft die Abgase elektrisch gezündet werden, kann in die herkömmlichen, leicht vergrößerten Schalldämpfer eingebaut werden. Ein Leistungsabfall des Motors tritt nach Angaben des Erfinders nicht ein. Wie Tappert vor Journalisten in Bonn erklärte, stimmt er zur Zeit seine patentrechtlich geschützte Erfindung in Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen der Auto- und Flugzeugindustrie auf einzelne Motortypen ab.

PARIS. Der internationale Luftfahrtverband in Paris hat die 17malige Erdumkreisung des sowjetischen Kosmonauten German Titow als Rekord anerkannt. Das gilt sowohl hinsichtlich der zurückgelegten Entfernung von ca. 703 143 Kilometern, als auch hinsichtlich der Flugdauer von 25 Stunden und 11 Minuten. Der Präsident des Verbandes, Jacques Alez, teilte mit, die Sowjetunion habe ein sehr präzises Dossier über den Flug Titows geliefert.

WASHINGTON. Die amerikanischen Wissenschaftler planen mittels „Ranger“-Raketen die Erforschung des Mondes planmäßig zu unternehmen.

Ein „Ranger“, der nächstens gestartet werden soll, hat die Aufgabe, Fernsehaufnahmen des Mondes zumachen und wissenschaftliche Apparate auf der Mondoberfläche niederzulegen zu lassen.

Sieben weitere „Ranger“ sollen im Jahre 1962 und 1963 auf den Mond abgeschossen werden. Das amerikanische Raumfahrtamt hat die Absicht, zu richtigen Bohrungen zu schreiten, um die Mondoberfläche chemisch, physikalisch und mineralogisch zu untersuchen.

NEW YORK. Die amerikanische Fluggesellschaft Pan American World Airways hat bei der Büromaschinenfirma International Business Machines ein elektronisches Gerät für sämtliche Buchungsvorgänge bestellt. Das Gerät soll künftig jeden noch zur Verfügung stehenden Flugplatz erfassen und für die Fluggäste Hotelzimmer bestellen und Autos mieten. Auch die bei den Fluggesellschaften unbeliebten Fluggäste, die auf mehreren Flügen buchen und erst kurz vor dem Start die nicht benötigten Karten zurückgeben, werden erfaßt.

In das Gerät werden alle Angaben hineingetastet, die die Panam-Büros in 114 Städten der Welt direkt über Funk oder Kabel nach New York melden. Das Gerät soll außerdem ständig die Warenbestände kontrollieren, die Gehälter abrechnen und tausenderlei andere Dinge erledigen. Ende 1963 soll es in Betrieb genommen werden.

GENUA. Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow und Staatspräsident Breschnew haben der Aufforderung eines Gerichts in Genua, zu den von dem italienischen Rechtsanwalt Nino Musio-Sale gegen sie erhobenen Anschuldigungen vor Gericht Stellung zu nehmen, keine Folge geleistet.

Der Anwalt hatte Chruschtschow und Breschnew als Führer der Sowjetunion auf Schadenersatz für die Ausschüttungen durch sowjetische Kernwaffenversuche verklagt. Das Gericht hatte die Klage Musio-Sales angenommen und Chruschtschow und Breschnew auf diplomatischem Wege aufgefordert, zur Verhandlung nach Genua zu kommen.

Richter Galesio Piuma vertagte die Verhandlung wegen des Nichterscheins der beiden sowjetischen Führer und kündigte an, daß er innerhalb der nächsten fünf Tage eine Entscheidung über das weitere Vorgehen des Gerichtes in dieser Frage fällen werde.

Musio-Sale hatte die Klage in eigener Sache sowie als Präsident einer „Bewegung für die Bürgerrechte“ eingereicht, der nach seinen eigenen Angaben 24 Personen angehören. Er sagte, er habe mit seiner Klage ein Exempel statuieren wollen in der Hoffnung, daß andere Bürger der freien Welt seinem Beispiel folgen würden.

NEW YORK. Die sieben Mitglieder der amerikanischen Raumfahrtmannschaft haben 500.000 Dollar (25 Millionen Fr.), die sie von der Illustrierten „Life“ für die Exklusivberichte über ihre Raumfahrten erhalten haben, in Immobilien in Florida, in der Bundeshauptstadt Washington und auf Bahama angelegt, wie die „New York Times“ berichtet: Das größte Objekt, an dem sich außer den Raumfahrern auch zwei Rechtsanwälte, ein Gastwirt und ein Immobilienmakler beteiligen, ist ein Motel in Cocoa Beach, wenige Kilometer von Kap Canaveral entfernt, das über eine Million Dollar kostet. Ein weiteres Motel ist in Freeport auf Grand Bahama geplant, und in Washington beteiligen sie sich an einem Siedlungsprojekt.

In dem Motel in Cocoa Beach soll es Sulten geben, die nach den sieben Raumfahrern benannt sind. Während ihres Aufenthaltes in Kap Canaveral sollen die Weltraumfahrer dort wohnen. Allerdings ist vorgesehen, daß sie, wie jeder andere Gast, ihren Aufenthalt bezahlen müssen.

TEL AVIV. Die schußsichere Glaskabine, in der Eichmann in dem Prozeß in Jerusalem erschien, wird wie in Tel Aviv verlautet, nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofes in das „Sühneopfer“-Museum in einem Kibbutz in Nordisrael aufgestellt werden.

BALTIMORE. Selbst Patienten, die unter chronischer Schlaflosigkeit leiden, versinken beim monotonen Geräusch prasselnder Regentropfen in Morpheus' Armen. Zu dieser Feststellung kam man in einem Krankenhaus in Baltimore. Patienten, die nicht einschlafen können, wird das Geräusch von fallenden Regentropfen vom Tonband abgespielt — wenn es nicht zufällig draußen regnet.

BERKELEY. Der berühmte Physiker und Nobelpreisträger Dr. Arthur Compton, der vor 14 Tagen erkrankte und in eine Klinik überführt werden mußte, ist gestorben. Compton hatte sich einen großen Namen durch Arbeiten erworben, die zur ersten Nuklear-Ketten-Reaktion führten. Er gilt als einer der Väter der Nuklear-Bombe. Gemeinsam mit Professor Charles T. R. Wilson der Universität Cambridge (Massachusetts) erhielt er im Jahr 1927 den Nobel-Preis für die Arbeiten zum Studium der X-Strahlen in Ausbeutung der Atomstruktur.

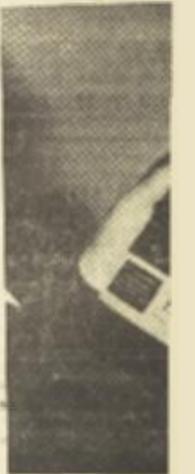
ANDORRA. Vierlingen hat Frau Arney aus Andorra das Leben geschenkt. Die Vierlinge — vier Mädchen — haben das Lebenslicht in einer Klinik von Barcelona erblickt. Zum ersten Mal in der Geschichte von Andorra hat eine Andorranerin, Vierlinge geboren. Mutter und Kinder von denen jedes 1,600 kg wiegt, sind wohltauf.

Rätsel in

Kaufte die Stuttgart

In der Stuttgarter Staatsgalerie im kostbaren Rahmen das „Selbstbildnis“ des großen holländischen Meisters Rembrandt, für dessen Kauf die holländische Regierung ein Gemälde aufgraben ließ. Der Kauf wurde (die zweitgrößte Auktion) von 275.000 Pfund gleich 3 Millionen Mark bei einer Auktion des 19. Jahrhunderts im Jahre 1870 durch Anonymus für das vier Meter hohe und drei Meter breite „Die Heiligen Drei Könige“ (Rubens bezahlt worden).

Kein Wunder ist es, daß auch in Stuttgart von Kulturstreben bis zu Galeriedirektor Professor Bürgerlich wurden, als Martin Münchener lebende ungarische Rembrandt-Spezialist, im Februar ein Urteil fällte. „Es ist ein meinte der temperamentvolle Rembrandt im Jahre 1961-62 ein mit Rembrandt in Verbindung. Ich habe das Bild ohne Ra-



Das umstrittene Rembrandt — Der ungarische Ex-Fra

unter Glas in der Hand geht mich viel Energie, um die Malerei selbst ist ganz nicht nach Rembrandt malt, sondern die Farbschichten, ganz brutalen patzt. Derjenige, der diese hat, scheint nicht einmal v. Rembrandts Malweise nach

Martin Porkay ist im Kreis und Museumsdirektoren als „Selbstbildnis“ des Schweizer Emil Bührlé, das er als F. erinnern wir uns an die Kennzeichen zwei Bilder in München, die r. t. ung aus der Galerie entliefern wir uns an den um ein angebl. von R. Männerbildnis, das die Br. riefen, als unverbindliche schrieb jetzt Dr. H. Gerso Rijks-Bureau voor Kunsthist. einen Brief an Pork. dauerte, dieses Bremer Bild einer Fotografie“ als einen nen zu haben, denn er n. Prüfung des Originals fest Rembrandt!“

Ob dem Stuttgarter „R. tiches Schicksal droht? Ist Millionen-DM-Bildes ein bürgerlich? Nachdem v. ter Zeit damit beschäft. brandts in ihrem Besitz echtheit neu zu prüfen, Rembrandt und Rembrandt neswegs durchforscht ist, landab diskutiert, wie t. atsgalerie zu diesem schließen konnte — auc. Verkäufer das Rückgabere

Rätsel um einen Rembrandt

Kaufte die Stuttgarter Galerie ein falsches Millionen-Bild?

In der Stuttgarter Staatsgalerie hängt in einem kostbaren Rahmen das "Selbstbildnis des großen holländischen Meisters Rembrandt von 1669", für dessen Kauf die höchste jemals in Europa für ein Gemälde aufgebote Summe vereinbart wurde (die zweithöchste Summe von 275.000 Pfund gleich 38 Millionen Fr. wurde bei einer Auktion des Londoner Kunsthauses Sotheby im Jahre 1959 von einem Anonymus für das vier Meter hohe Altarbild "Die Heiligen Drei Könige" von Peter Paul Rubens bezahlt worden).

Kein Wunder ist es, daß die Verantwortlichen in Stuttgart von Kultusminister Dr. Storz bis zu Galeriedirektor Professor Dr. Musper ernstlich wurden, als Martin Porkay, der in München lebende ungarische Kunstexperte u. Rembrandt-Spezialist, im Februar ein vernichtendes Urteil fällte. "Es ist eine Katastrophe", meinte der temperamentvolle Ungar Porkay, "daß im Jahre 1961-62 ein solcher Schund mit Rembrandt in Verbindung gebracht wird. Ich habe das Bild ohne Rahmen und nicht

Verteidiger des "Rembrandt-Selbstporträts" angeführt, so der Rembrandt-Experte Frits Lucht (Paris), der Direktor der Gemädegalerie der ehemals staatlichen Museen in Berlin-Dahlem, Professor Dr. Cornelius Müller-Hofstede, Professor van Gelder von der Universität Utrecht und Dr. de Vries, der Direktor des Mauritshuis in Den Haag. Aber Dr. de Vries erklärte auf Anfrage, er habe in einem Brief, der nicht als Gutachten gewertet werden dürfe, in zustimmendem Sinn, aber unter Vorbehalt eingehender Untersuchungen nach Stuttgart geschrieben. Die Stuttgarter Staatsgalerie lehnte eine offizielle Darlegung der "positiven Gutachten" mit der Begründung ab, "die Gutachter haben noch nicht ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der Expertisen gegeben".

Eine Reise nach Palma de Mallorca (hier war das Bild bevor es in den Handel kam), um die "Abstammung" des Bildes zu ergründen, hat Frank Arnau, der Autor des Buches "Kunst der Fälscher" — Fälscher der Kunst", unternommen, und er hat in einer Münche-

ner Zeitung darüber geschrieben: "In Palma de Mallorca brechen alle Kundigen beim Nennen des 'Rembrandt-Selbstporträts' in schallendes Gelächter aus und weisen darauf hin, daß es in dieser offenbar von Kunstgütern gesegneten Ecke Dutzende von höchst-rangigen Meisterwerken gibt — allerdings höchstrangig nur in der südländischen Phantasie ihrer Besitzer." Professor van Puijvelde machte in einem Brief an die Stuttgarter Galerie darauf aufmerksam, daß er bereits im Jahre 1936 auf Mallorca das Bild gesehen habe und es für eine Fälschung halte.

In Stuttgart wurde mit Nachdruck darauf gesichert, falls sich binnen Jahresfrist erweisen sollte, daß das Bild nicht echt sei.

Einige Gutachter wurden als prominente verwiesen, daß das Doerner-Institut in München und das Institut für Technologie der Malerei in Stuttgart das Bild mikroskopisch untersucht, mit Ultraviolett- und Infrarotstrahlen beleuchtet und chemische Spektralanalysen u. Röntgenaufnahmen angefertigt haben. Doch vermag leider auch eine wissenschaftliche Dokumentierung des "richtigen" Alters von Leinwand und Farben nicht zu beweisen, ob Rembrandt das Gemälde gemalt hat oder nicht.

Die Stuttgarter Staatsgalerie hat unter der Wucht der Bedenken Professor Coremans, den Leiter des Zentrallaboratoriums der Belgischen Museen in Brüssel, beauftragt, den "Rembrandt" erneut auf Herz und Nieren zu prüfen. Und jetzt — eine Pointe, die dem Autor einer Kriminalkomödie zur Ehre gereichte — meldet sich aus dem Westberliner Untersuchungsgefängnis Moabit Alexander Freiherr von Lüdinghausen, ein Hochstapler und weltberühmter "Spezialist" für den Verkauf von falschen Bildern, bietet sich als Zeuge an und erklärt in einem Brief an den Direktor der Stuttgarter Staatsgalerie, daß er besagtes Gemälde nach Abbildungen wiedererkenne, denn es sei ihm in den dreißiger und vierziger Jahren des öfteren begegnet:

"... dieses Rembrandt-Gemälde wurde von einem in Madrid lebenden spanischen Bildfälscher gefälscht und durch den Madrider Händler Lafuera als sehr geeignetes Objekt, um damit die amerikanischen Kunstliebhaber hereinzulegen, zum Verkauf angeboten. Das Bild gehörte zur damaligen Zeit einem Deutschspanier namens Don Enrique Traumann. Das Gemälde an verschiedenen Stellen in ganz Spanien und in Palma de Mallorca zur Verfügung stellte, um es zu verkaufen. ... Uebrigens sei der Fälscher des Bildes noch bedeutender als der 'berühmte van Mergeren', da er auch Grecos und Bilder von Velasquez 'auf alten Leinwänden aus der Zeit hervorragend fälschen konnte. Den Namen des Fälschers kenne ich!"



Das umstrittene Rembrandt-Selbstporträt kaufte die Stuttgarter Staatsgalerie für 46.355.000 Fr. — Der ungarische Experte Martin Porkay zweifelt an der Echtheit dieses Bildes.

Fälschungen von gestern und heute!

In New York ein zweif. after Greco —
in Mainz eine unechte Augustusbüste —
in Stuttgart ein gefälschter Rembrandt —
die Nachrichten reißen nicht ab! Zu diesem Problemkreis nimmt ein Kunsthistoriker Stellung, der sich seit Jahrzehnten mit dem Thema wissenschaftlich beschäftigt hat.

Wenn bei einem Bild der Malgrund, bei einer Skulptur der Werkstoff in der in Frage kommenden Epoche und im betreffenden Kunstkreis ungebrauchlich waren, ist ein Verdachtsmoment stets gegeben. Um 1600 malte man kleinere Bilder gern auf Kupferplatten, um 1500 und um 1800 war das nicht üblich; im Einzelfall hätte es immerhin sein können. Wenn wir nicht wüßten, daß Dürer zweimal in Venedig weilte, würden seine Bilder auf oberitalienischer Leinwand sicherlich starker Skepsis begegnen. Hingegen kann ein 1320 datierter "Giotto", gemalt auf einer Tafel aus dem Holz eines amerikanischen Baumes, als überführte Fälschung gelten.

Bei Skulpturen weckt ebenfalls oft schon das Material Zweifel. Ein Riemenschneiderkruzifix aus Marmor von Carrara oder ein Michelangelokopf aus oberdeutschem Lindenholz hätten schweren Stand; immerhin könnte um 1520 beiden Künstlern das Experiment des

Arbeitens in ungewohntem Werkstoff zuge-
traut werden.

Das Malmaterial — Grundierung, Bindemittel, Farben — führt sehr oft zur Entlarvung einer Fälschung, aber auch echte Bilder können einem Verdacht unterliegen: Ein um 1900 an einzelnen Fehlstellen behutsam restauriertes altes Bild lieferte jüngst bei der chemischen Untersuchung Spuren moderner synthetischer Farben und wäre beinahe von einem bekannten Museumsleiter der Vernichtung anheimgegeben worden.

Wie handhabte man um 1400, wie um 1700 den Meißel? Wie trug man in den einzelnen Perioden die Farben auf, wie mischte man sie, wie gewann man diesen oder jenen Ton? Die Beurteilung solcher Fragen ruft den geschulten Kunsthistoriker auf den Plan; er wird nach Analogien suchen und dem zu beurteilenden Werk Plus- und Minuspunkte ankreiden, aber nicht immer zu sicheren Ergebnissen gelangen.

In der Epoche der Romantik schwärmten die Maler für Altniederländer und Altdeutsche; man versuchte, ihrer Technik nahezukommen, und bald gab es in Köln und in Nürnberg neben naiven Nachahmern auch gereifte Fälscher. Der große Sammler Sulpiz Boisseree mußte um 1810 immer wieder erleben, daß er zeitgenössischen Machwerken auf den Leim gegangen war; als er schließlich vor Dürers "Holzschnur" stand (seit langem ein Hauptstück der Berliner Museen, damals noch in einem Haus in Nürnberg), glaubte er bereits auf Grund der Maltechnik an eine Fä-

lschung und rief entrüstet aus: "Da muß ein Hauptplätzchen im Spiel gewesen sein!" Heute imitieren die Fälscher mit Talent die Art des Farbauftrages von van Gogh; in USA sollen hundert solcherart gefälschte Bilder erlauchte Privatsammlungen zieren.

Der Laie meint, die Frage nach der Echtheit eines Bildes oder einer Skulptur müsse durch das Alter des Materials zu entscheiden sein. Hiermit rechnen die Fälscher. Um 1800 zerstörte ein Restaurator, der an Dürers bekanntem, feierlichem Selbstporträt von 1500 etwas ausbessern sollte, das auf verhältnismäßig dickes Holz gemalte Bild so, daß er zwei neue Tafeln von halber Stärke erhielt: Der oberen Tafel mit der echten Malschicht gab er eine künstlich altgemachte Rückseite (das Bild der Münchner Pinakothek), auf die untere Tafel, welche die echte alte Rückseite besaß, malte er ein im Dürerstil gefälschtes neues Porträt, das zunächst alle Welt überzeugte (heute im Depot des Germanischen Museums in Nürnberg).

Seit langem machen die Fälscher Jagd auf drittrangige alte Bilder, deren Malschicht verschwindet, um einem "Meisterwerk" Platz zu machen. Wer eine Riemenschneiderskulptur anfertigen will (Preise heute bis zu 5.000.000 Fr.), wird eine geringwertige spätgotische Schnitzerei kaufen und ein entsprechendes kleineres Machwerk aus einwandfreiem altem Material herstellen.

Bei Gemälden gibt es die Alterssprungbildung der Malschicht, welche man jedoch neuerdings durch Behandlung mit heißen Lampen oder ähnlichen Verfahren täuschend in kurzer Frist erzielen kann. Immerhin ist dies ein Sorgenpunkt der Fälscher, und die Kritik prüft stets die "Alterskrakelüren" mit besonderer Gewissenhaftigkeit.

Wer bisher vor einem neu aufgetauchten Werk selbst als geschulter Fachmann keine Klarheit gewann, wird nun — wie gelegentlich ein großer Arzt — glauben, sich auf seinen Instinkt verlassen zu dürfen. Der berühmte Berliner Museumsdirektor Wilhelm Bode sagte in London eines schönen Tages vor der Wachsüste einer "Flora": "Wenn Leonardo da Vinci sich als Plastiker betätigt hätte, so wäre diese Büste das Resultat." Die "Flora" wurde von Bode für einen exorbitanten Preis erworben und im Kaiser-Friedrich-Museum als Werk von Leonardo aufgestellt. Die Kunsthistoriker in Berlin schwiegen taktvoll, nur ein Kollege in der Freien Hansestadt Bremen wagte schon um 1910, von einer Fälschung zu sprechen. Nach dem Tode von Bode verschwand das Stück sang- und klanglos in einem Museumskeller.

Besonders leicht wird den Fälschern das Handwerk gemacht, wenn lange verkannte alte Meister plötzlich zu Ruhm gelangen; während man von Raffael und Tizian alle bedeutenden Werke kennt, auch weiß, wo sie waren, wenn sie den Eigentümer wechselten, so ist das z. B. bei den Bildern von Greco nicht der Fall. Beinahe gleichzeitig mit den echten Grecos tauchten bereits gefälschte auf; die Mühe lohnte sich, denn man zahlte in New York um 1910 schon etwa 200.000 Dollar (nach dem heutigen Kaufwert über 12 Millionen Fr.) für ein Bild des Griechen von Toledo. Diese gefälschten Greco-Bilder entsprachen genau dem Begriff, den man sich vor dem ersten Weltkrieg von der Kunst des rätselhaften Malers machte.

Aehnlich verhielt es sich mit Goya. Als seit etwa 1890 alle Museen Porträts von Goya erwerben wollten, gelang es Tschudi, dem erfahrenen Direktor der Münchener Pinakothek, die Erwerbung des halbfigurigen Meisterwerks "Königin Maria Luisa von Spanien". Es erhielt einen Ehrenplatz und bestimmte bis 1939 nachhaltige die Vorstellung unzähliger Kunstfreunde in Mitteleuropa vom Wesen Goyas. Bei der Neueröffnung der Pinakothek 1956 wurde das Fehlen des Porträts nur von wenigen bemerkt: Direktor Buchner hatte es inzwischen alt dreist-übermütige Fälschung entlarvt, die in ihrem Geist genau der Goya-Vorstellung der Epoche von 1910 entsprach.

Um 1550 erwarben die Wittelsbacher für ihre Münchener Sammlungen aus Italien einige antike Skulpturen kleinen Formats; sie wurden erst 1937 als Fälschungen der Renaissancezeit erkannt. Um 1600 malte ein Dürerfälscher, wohl in Nürnberg, einen "Christus am Kreuz vor Landschaftshintergrund"; dieses Bild galt in Dresden noch im späten 19. Jahrhundert als Hauptwerk des Meisters. Um 1635 stellte man in Amsterdam eine Kopie von Holbeins heute in Darmstadt befindlicher "Madonna des Bürgermeisters Meyer" her; die Fälschung wurde von 1750 bis 1890 ebenfalls in der Dresdener Galerie, als echte zweite Fassung von jedermann bewundert.

Diese drei historisch belegten Fälle legen dar, daß gute Fälschungen in bedeutenden Zentren des Kunstinteresses und Studiums sich Jahrhunderte hindurch behaupten können. Ein unfehlbares Rezept zum Erkennen von Fälschungen gibt es nicht!

in hinein-
4 Strichen
abel nach
außen
lernen, die
ei andere
es in Be-

Vaterprä-
identen
eines Ge-
n Italien
die gegen
or Gericht
schickte.
vor und
und auf
gen durch
verfügt.
e-Sales
and
Brecht
gefordert,
kommen.
die Van-
na der bei-
indige an,
1 Tage
regeln des
ende-
eigener Be-
regung für
r nach sei-
e angehö-
e ein Exem-
nung, daß
seinem Be-

glieder der
schaft haben
die sie von
kurzberich-
eben, in in-
ehauptet
spricht, wie
Das große
Baumfahnen
besteht und
ist ein Mo-
nometar von
eine Million
I ist in Frei-
und in Wi-
einem Süd-

oll es Sul-
Raumfah-
erhaltenes
inmfahrer dort
en, daß sie,
ufenthalt be-

Zielabine, in
in Jerusalem
erläutert, nach
nichtet in die
n Kibbutz in

en, die unter
en, versinken
elnder Regen-
u dieser Fest-
rankenhaus in
rt einschlafen
von fallenden
abgespielt —
regnet.

Physiker und
Compton, der
in eine Klinik
starben. Comp-
men durch Ar-
in Nuklear-Ket-
als einer der
gemeinsam mit
der Universität
nielt er im Jahr
Arbeiten zum
usbeutung der

Frau Arney aus
r. Die Vierlinge
s Lebenslicht in
blickt. Zum er-
on Andorra hat
geboren. Mut-
jedes 1,600 kg

Zum Feierabend

DAS WARENHAUS KOMMT AUS DER

Luft

In Australiens Einöde kaufen die Hausfrauen bald im "Fliegenden Supermarkt" ein

SYDNEY. Ein "Fliegendes Warenhaus" wird bald dafür sorgen, daß die Hausfrauen im abgelegenen australischen Busch nicht mehr voller Neid auf ihre Schwestern in den kleinen und großen Städten des fünften Kontinents zu blicken brauchen. Ein komplett eingerichteter Laden an Bord eines Flugzeuges soll auch ihnen ermöglichen, regelmäßig nach Herzenslust einzukaufen. Das war bisher nur möglich, wenn man vorher Hunderte von Kilometern mit dem Auto durch unwegsames Gelände zurücklegte. Jetzt aber bringt der fliegende Kaufmann die verlockenden Waren aus den bunten Schaufenstern der Städte auch zur einsamen Buschfarm.

Ein englisches Flugzeugwerk konstruierte im Auftrag australischer Geschäftsleute das erste "Fliegende Warenhaus" der Welt. Die Besatzung besteht aus dem Piloten, einem wortgewandten Verkäufer und dem "Mann an der Ladenkasse". Nach einem festgelegten Zeitplan landet das Flugzeug einmal wöchentlich neben den einsamen Buschfarmen. Dann kann sich die Hausfrau in diesem "himmlischen" Laden bewegen, als

ob sie Kundin in einem modernen Großstadtwarenhaus wäre. Frisches Brot, Obst, Gemüse, Fleisch und Kuchen werden in Zukunft auf den einsamen Siedlungen des trockenen Kontinents keine Seltenheit mehr sein. Außerdem wird man seine Wahl unter einem umfangreichen Sortiment von Haushaltsgegenständen und Kleidungsstücken treffen können.

Die einfallsreichen und geschäftstüchtigen Vertreter dieser Idee glauben, daß in wenigen Jahren schon zwölf fliegende Warenhäuser Tag für Tag über Australien unterwegs sein werden. Im Innern des Kontinents besitzen über 500 Ranches und Siedlungen bereits einen eigenen Flugzeuglandeplatz. Diese Anlagen sind natürlich nicht mit den betonierten Startbahnen unserer Städte zu vergleichen. Meist bestehen sie aus einem Stück frischgerodeten Bodens, aus dem manchmal noch die Baumstüben herausragen. Aber ein geschickter Pilot kann auch hier landen. Viele der riesigen Schaffarmen haben zehn verschiedene Startbahnen. Jeden Morgen starten der Farmer und seine Gehilfen zu ihren Arbeitsplätzen in dem unendlich weiten Land.

Bis jetzt mußten sich diese Menschen alles Lebensnotwendige selber vom weitentfernten Bahnhof abholen.

Man war froh, wenn man sich einmal im Monat versorgen konnte. Oft sind die Bewohner der tropischen Gebiete Australiens während der Regenzeit monatelang von der Außenwelt abgeschnitten. Hier begrüßt man das fliegende Warenhaus buchstäblich als Himmels Geschenk. Besonders erfreut sind die Hausfrauen in diesen dünnbesiedelten Gegenden darüber, daß sie für jede Ware nicht mehr bezahlen müssen als ihre Schwestern in den eleganten Läden der Städte.

KURZ und INTERESSANT

Vier Monate lang bleibt die vielbefahrene Autobahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe gesperrt, weil man die Wolfartsweiler Steige mit einer neuen Straßendecke versieht. Die Arbeiten werden vier Millionen DM verschlingen. Rund 80.000 DM kosteten allein die vielen Hinweisschilder, die man an der Baustelle aufgestellt hat.

An Lebensmittelvergiftung erkrankten sämtliche Gäste eines Hochzeitschmauses in der norditalienischen Stadt Asola. Nur das frischgebackene Ehepaar blieb davon verschont. "Wir waren so glücklich", sagte die junge Frau, "daß wir keinen Bissen anrühren konnten."

Die amerikanischen Justizbehörden haben dem Berufsglücksspieler Cohen verboten, seine 22jährige Freundin Sandra Hagen im Gefängnis zu heiraten. "Ich liebe ihn", erklärte daraufhin Sandra. "Wenn es sein muß, warte ich auf ihn." Sie wird lange warten müssen, denn Cohen hat 15 Jahre abzusitzen. Wenn man ihn entläßt, wird er 61 Jahre alt sein.

Entsetzt stellte eine Frau im nord-schwedischen Lulea bei der Heimkehr vom Einkauf fest, daß ein Abbruchunternehmer dabei war, ihr Haus niederzureißen. Nur mit Mühe konnte sie die Arbeiter von ihrem Vorhaben abhalten. Die Stadtverwaltung hatte der Firma eine falsche Adresse angegeben.

Wie man

Einbrecher verscheucht

LONDON. Eine raffinierte Methode, Einbrecher aus dem Haus zu verscheuchen, hat eine englische Gramphonengesellschaft entwickelt. Sie brachte eine "Schnarchplatte" heraus, von der eine verschlafene Stimme klingt: "Hallo, ist da jemand?" Man kann die Platte so lange laufen lassen, wie man wünscht. "Nun können Sie sorglos ausgehen", heißt es in der Werbung.

Frank lieferte Diebesgut mit 50% Rabatt Raffinierte Betrügereien eines 22jährigen

HOF (Saale). Ein freches Gaunerstück leistete sich der 22jährige kaufmännische Angestellte Frank G. in Bayreuth. Er war in einem großen Versandhaus angestellt und genoß das volle Vertrauen seines Chefs, das er aber schmählich mißbrauchte. Frank stahl alles, was sich nur denken läßt. Dann besaß er die Unverschämtheit, das Diebesgut nach dem Warenkatalog des Versandhauses mit 50 Prozent Rabatt anzubieten. Seltsamerweise schöpfte keiner der Abnehmer Verdacht. Vielmehr bekundeten alle Käufer ihre Zufriedenheit mit den Lieferungen. Sie hatten keine Ahnung, daß Frank von seiner Firma entlassen worden war.

Nachdem es dem jungen Mann gelungen war, sich den Zweitschlüssel für Büro und Lagerraum zu beschaffen, drang er an Samstagmorgen in die Geschäftsräume ein. Mit seinem Personenwagen holte er sich allmählich Waren im Werte von 10.000 DM in die Wohnung. Darunter befand sich alles, was ihm in die Hände fiel, vom Schlips bis zum Anzug und von der Armbanduhr bis zum Tonbandgerät. Auch teure Fotoapparate schleppte er heim. Selbst ausgefallene Wünsche seiner Kunden wie Kaffeemaschinen, Siegelringe oder anderen Schmuck konnte er innerhalb einer Woche besorgen.

Es gefiel den Käufern, daß sie die Ware zum halben Listenpreis bekamen. Verlangte einer von ihnen eine Rechnung, wurde sie ihm prompt ausgestellt. Für solche Fälle hatte Frank gestohlene Rechnungsformulare aus dem Büro des Versandhauses die er mit der gefälschten Unterschrift der Kassiererin versah.

Lange Zeit fielen die Diebstähle im Versandhaus nicht auf. Erst als ein goldenes Armband fehlte, das in der Ausführung nur einmal vorhanden war, wurde man mißtrauisch. Bei einer Bestandsaufnahme sträubten sich dem Firmeninhaber die Haare. Doch wußte er noch immer nicht, wer der Täter war. Eine Kontoristin kam schließlich dahinter, daß nur Frank G. vom Vorhandensein eines Zweitschlüssels wußte. Man legte ihm eine Falle und stellte einen auffällig gemusterten Herrenmantel in die Kollektion. Am Montag war er verschwunden. Frank besaß die Kühnheit, in dem Mantel spazierenzugehen. Nun griff die Polizei zu. Frank fand milde Richter. Sie verurteilten ihn zu nur acht Monaten Gefängnis, weil ihm der Diebstahl so leicht gemacht worden war. Lange Gesichter gab es bei den "Kundin", da sie die gestohlenen Sachen herausgeben mußten.



Unter Quarantäne Der norwegische Frachter "Ferguif" wurde in einiger Entfernung vom Hafens von Helsinki unter Quarantäne gestellt, da einer der Mannen unter Pockenverdacht steht.

Rechtsrhein-Bahn fährt bald elektrisch

Neue Tunnel unter Lorelei und Roßstein Schwieriger Bau jetzt vollendet

MAINZ. Ein wichtiger Abschnitt in der Elektrifizierung der rechtsrheinischen Bundesbahnstrecke von Mainz nach Köln ist abgeschlossen. Der neue Roßsteintunnel zwischen Kaub und St. Goarshausen wurde in Betrieb genommen, nachdem schon im September 1961 der zweite Loreleitunnel eröffnet werden konnte. Bis zum Sommer dieses Jahres wird der elektrifizierte Ausbau der Strecke den Anschluß nach Köln erreicht haben. Damit sind die im Bereich der Bundesbahndirektion Mainz liegenden Verbindungen vom Ruhrgebiet nach Süddeutschland technisch modernisiert.

Die alten Tunnel unter dem Roßstein und dem Loreleifelsen boten nicht genügend Raum für elektrischen Betrieb. Man entschied sich dafür, die Tunnel künftig nur eingeleisig zu befahren und das höhere Mittelprofil für die Stromleitung auszunutzen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit neuer Tunnelröhren, mit deren Bau im Juli 1960 begonnen wurde. Der neue 416 Meter lange Loreleitunnel machte die Mineurenen weit weniger Schwierigkeiten als der 40 Meter längere Roßsteintunnel. Bei der Beschaffenheit des Gesteins waren hier umfangreiche Untertübingen notwendig, um das Druckgebirge zu halten und Unfälle zu verhüten.

Dennoch wurden die Arbeiten zum vorgesehenen Termin beendet. Die starke Betonauskleidung sichert den Tunnel in seiner ganzen Länge.

Um den Hohlraum für den neuen Roßsteintunnel herzustellen, mußten 33.000 Kubikmeter Felsmassen gebrochen werden. Dazu brauchte man 25.000 Kilogramm Sprengstoff. Etwa 12.000 Kubikmeter Beton wurden für Tunnelauskleidung und für die Mauern verarbeitet, zu denen 4000 Tonnen Zement und 100 Quadratmeter Kupferfolie kamen, um das Bauwerk gegen Sickerwasser zu schützen. Die Arbeiten traten außen hin kaum in Erscheinung, die beiden Tunnelöffnungen sind aber das gewohnte Bild des Rheintals ein wenig — sie werden von Reisenden kaum auffallen.

Während der Bauzeit haben Detonationen der Sprengschüsse die Stille der Landschaft erschüttert. Berginnere zeigte sich von der kischen Seite. An vielen Stellen das Gestein nicht standfest und te zum Nachbrechen. Jetzt sind die Schwierigkeiten vergessen. Auch Fahrgäste werden aufatmen, die Behelfslösungen an den Bauarbeiten der Vergangenheit angehören. Sie fahren bereits die ersten elektrifizierten Züge durch die neuen Tunnel.

Lehrer nahm Klasse in Untermiete

Schulraumnot macht erfinderisch Die Gundelsheimer Gemeindeväter schmunzeln

STUTTGART. Schulraumnot ist ein Wort, das in vielen deutschen Städten und Gemeinden groß geschrieben wird. Auch in dem fränkischen Neckardorf Gundelsheim weiß man ein Lied davon zu singen. Leere Schulbänke sind dort Mangelware. Doch die Gemeinde hat in ihrem Lehrer Michael Arneht einen in Deutschland wohl einmaligen Mitspieler wider den Platzmangel: Er nahm eine ganze Klasse in sein Privathaus in "Untermiete" auf. Die Gemeindeväter sind sehr froh über diese Zwischenlösung.

Schon seit Jahren überlegt das Dorparlament hin und her, wie man in der kleinen Schule alle Lernbedürfnisse unterbringen könne. Irgendwann soll zwar einmal ein größeres

Schulhaus gebaut werden, doch das ein Vorhaben ist, das die Leistungsfähigkeit der Gemeinde ausgereizt, braucht es seine Zeit. Viel Umstände erbot sich der Gundelsheimer beliebte Lehrer. Arneht seinem schmucken Einfamilienhaus ein Zimmer für den Schulbetrieb zu machen. Tagtäglich marschieren nun morgens fröhliche Schüler zum Ranzen auf dem Rücken zum Vesperbrot in der Hand ins Lehrerhaus. Sie müssen sich an der die Füße gut auf der Matte absetzen. Statt Kaffee und Kuchen Gastgeber allerdings knifflige Vorbereitungen bereit.

In der Pause toben die Kinder vor dem Haus, als sei es die verständlichste Sache der Welt.

ST. V

Die St Vither Zeitung erscheint dienstags, donnerstags und freitags. „Frau und Pa...

OAS b... mit G

Blutige Abrechnu

ALGIER. Während der französischen Nationalversammlung erklärte, die Zukunft des Westens werde sich in den nächsten Stunden entscheiden, ereignete sich eine Serie blutiger Zwischenfälle in Algerien.

In Algier explodierten 50 Granaten auf der Place du Gouvernement, am Eingang zur Seidenstraße der Moschee, wo die Zeit sich viele Moslems auf den Straßen vorbeizogen. Die Zahl der Verletzten auf 4 Tote und 100 Verletzte. Zeugen dieses Attentats der OAS berichteten, die Leute in alle Richtungen und vor Angst schrien. Der Boden mit hilferrufend wundenen besät. Der Bürger gegenüber der Moschee war gesüchelt.

Ein Offizier erklärte, die Schuld sei von Fachleuten v...

Heute

geschah vor

Am 22. März einer red groß der Menschheit Johann Wolfgang the. Es wäre diesen kurzen G auf das weit u fassende Werk Dichters einzuge war eine starke keit, die heut drückend wir Selbst Dante u are sind in ih lichkeitsgehalt ihm gleichzuset



Petrol

Die Einwohner mel durch Plakate davon unterirdische Spreng sollen eventuelle